

Uns verbinden Werte



.....
**Situation der Pflegewirtschaft in Deutschland:
eine Bestandsaufnahme**

.....
Dezember 2018



Situation der Pflegewirtschaft in Deutschland: eine Bestandsaufnahme

Dezember 2018

Agenda



- Zur Methode
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Ergebnisse der Studie (1)
 - Strukturen und Eigenschaften der Pflegeeinrichtungen Seite 16
 - Auswahl von Pflegeheimen Seite 21
 - Fachkräftemangel in der Pflege Seite 22
 - Einsatz ausländischer Pflegefachkräfte Seite 36
 - Attraktivität des Pflegeberufs Seite 44



Agenda



- Ergebnisse der Studie (2)
 - Schwierigkeiten, Hürden und Entwicklungen Seite 46
 - Folgen der Ambulantisierung Seite 50
 - Zukunftsplanung und Finanzierung Seite 54
 - Zukunft der Pflege Seite 61
 - Digitalisierung in der Pflege Seite 66

Zur Methode



■ **Inhalt der Studie**

Im Dezember 2018 führte die Evangelische Bank eG eine Studie zum Thema Situation der Pflegewirtschaft in Deutschland durch.

■ **Methode**

Telefonische Interviews (CATI) auf Basis eines vollstrukturierten Fragebogens.

■ **Stichprobe**

N = 301 Geschäftsführer und Verwaltungsleiter (bzw. deren Stellvertreter) von Betreibern und Trägern von Pflegeeinrichtungen.

■ **Erhebungszeitraum**

30. Oktober 2018 bis 3. Dezember 2018

Zusammenfassung der Ergebnisse



■ **Strukturen und Eigenschaften der Pflegeeinrichtungen**

Bei einem Großteil der befragten Unternehmen (56%) handelt es sich um eher kleinere Pflegeeinrichtungen mit bis zu drei Pflegeheimen. Betreiber von Pflegeeinrichtungen mit mehr als vier Heimen bzw. mit mehr als elf Heimen sind zu jeweils einem Fünftel vertreten (S. 16). Die meisten der befragten Pflegeunternehmen verfolgen einen freigemeinnützigen Zweck. Bei etwas mehr als einem Drittel handelt es sich um Privatunternehmen (S. 17).

Mit einer Belegungsquote von mehr als 90 Prozent sind die meisten Pflegeeinrichtungen sehr gut ausgelastet. Trotzdem erreichen sie mit dieser Quote gerade ihren Break-Even, der bei einer durchschnittlichen Auslastung von 94 Prozent liegt (S. 18).

Zusammenfassung der Ergebnisse



■ **Auswahl von Pflegeheimen**

Bei fast allen Pflegeheimen kommen neue Bewohner am häufigsten über persönliche Empfehlungen oder über das Krankenhaus (S. 19). Konfessionelle Einrichtungen gewinnen neue Bewohner vergleichsweise häufig auch über Sozialeinrichtungen. Internetplattformen spielen derzeit als Kommunikationskanal eher bei privaten Trägern eine Rolle (S. 20). Dennoch gehen zwei Drittel der Befragten davon aus, dass Internetplattformen bei der Vermarktung ihrer Pflegeleistungen zukünftig eine bedeutendere Rolle einnehmen werden (S. 21).

■ **Fachkräftemangel in der Pflege**

Der Fachkräftemangel ist in der Pflegebranche deutlich spürbar. In sechs von zehn Pflegeeinrichtungen gibt es derzeit durchschnittlich knapp sechs offene Stellen für Pflegefachkräfte (S. 22). Insbesondere große Pflegeeinrichtungen

Zusammenfassung der Ergebnisse



mit mehr als 10 Heimen (S. 23) sowie freigemeinnützige und private Träger sind derzeit auf der Suche nach Pflegefachkräften (S. 24).

Um Pflegefachkräfte zu gewinnen, werben fast alle Betreiber von Pflegeeinrichtungen mit einer wertschätzenden Unternehmenskultur, eigenständigem Arbeiten sowie der Möglichkeit zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung. Darüber hinaus bieten etwa drei Viertel der Unternehmen ihren potenziellen Mitarbeitern weitere finanzielle Anreize, wie z.B. eine Altersversorgung oder ein Job-Ticket sowie flexiblere und familienfreundliche Arbeitszeiten. Eine überdurchschnittliche Bezahlung ist dagegen eine vergleichsweise seltene Option (S. 25). Am ehesten sehen öffentlich-rechtliche Pflegeeinrichtungen (S. 26) oder größere Unternehmen (S. 27) darin eine Möglichkeit, Pflegefachkräfte zu gewinnen.

Zusammenfassung der Ergebnisse



Vollbelegung und Fachkräftemangel haben vielfach dazu geführt, dass mehr als zwei Drittel der Pflegeunternehmen eine Anfrage nach einem vollstationären Heimplatz oder einer Kurzzeitpflege nicht bedienen konnten (S. 32). Etwa acht von zehn der freigemeinnützigen Pflegeheime konnten in den letzten drei Monaten Anfragen nach einem vollstationären Heimplatz nicht nachkommen (S. 33) und jedes dritte Unternehmen mit derzeit offenen Stellen musste aufgrund des Fachkräftemangels einen temporären Belegungsstopp verhängen (S. 34). Vor allem große Pflegeunternehmen hatten in den vergangenen drei Monaten Schwierigkeiten, ihre Nachfrage zu bedienen (S. 35).

Der Einsatz von Leiharbeitern ist allerdings nur für wenige Einrichtungen eine Option, um Personalengpässe auszugleichen. Nur etwas mehr als ein Drittel der Betreiber greifen bei Personalengpässen zumeist in Einzelfällen auf Leiharbeiter zurück (S. 29). Am wenigsten kommt diese Möglichkeit für private Pflegeheime in Betracht (S. 31).

Zusammenfassung der Ergebnisse



■ Einsatz ausländischer Pflegefachkräfte

Ausländische Pflegefachkräfte gehören in mehr als 70 Prozent der Pflegeheime zum Mitarbeiterstamm. Diese kommen vorwiegend aus Osteuropa oder dem Balkan (S. 36) und werden vor allem von großen Pflegeeinrichtungen und Betreibern mit akuten Personalengpässen eingestellt (S. 37).

Die Anerkennung der Qualifikation ausländischer Fachkräfte bereitet vielen Pflegeeinrichtungen jedoch Schwierigkeiten. Die größte Hürde ist die Dauer bis zur Anerkennung der Qualifikation. Darüber hinaus hat mehr als die Hälfte der Pflegeheimbetreiber Probleme mit den Sprachnachweisen oder der Ausbildung bei der Einstellung ausländischer Pflegefachkräfte (S. 39).

Wenn ein langfristiges Beschäftigungsverhältnis mit ausländischen Fachkräften scheitert, liegt das zumeist an den Sprachbarrieren. Zu hohe finanzielle Erwartungen oder Vorurteile von Arbeitskollegen sind dagegen nur selten ein Problem bei der Integration (S. 41).

Zusammenfassung der Ergebnisse



■ **Attraktivität des Pflegeberufs**

Der Pflegeberuf hat ein Imageproblem. Ungünstige Arbeitszeiten und ein hoher Zeitdruck sind die Faktoren, die potenzielle Mitarbeiter am häufigsten davon abhalten, einen Pflegeberuf zu ergreifen. Dazu kommen die körperlich hohen Anforderungen und zu wenig Zeit für den einzelnen Patienten (S. 44). Zusätzlich macht eine schlechte Bezahlung, sowohl bei der Ausbildung als auch im Vergleich zum Krankenhaus den Pflegeberuf insbesondere bei privaten Pflegeeinrichtungen unattraktiv (S. 45).

■ **Schwierigkeiten, Hürden und Entwicklungen**

Neben dem Mangel an Pflegefachkräften belasten aber auch gesetzliche Regularien und Vorgaben die Häuser. Die größte Herausforderung sehen die Pflegeheimleiter in den Dokumentationspflichten. Für etwa ein Drittel der Pflegeheime stellen darüber hinaus der Fachkräfteschlüssel, die Landesheimbauverordnung sowie die Pflegestärkungsgesetze eine sehr starke

Zusammenfassung der Ergebnisse



Belastung dar (S. 47). Probleme mit der Refinanzierung der Investitionskosten haben vor allem konfessionelle Einrichtungen (S. 48).

■ Folgen der Ambulantisierung

Im Zuge der vom Gesetzgeber geförderten Ambulantisierung hat jedes vierte Pflegeunternehmen sein Geschäftsmodell geändert bzw. ausgeweitet. Etwa drei Viertel dieser Unternehmen bieten im Rahmen dessen nun betreutes Wohnen oder teilstationäre Plätze an oder haben einen ambulanten Pflegedienst aufgebaut (S. 50). Vor allem große Pflegeunternehmen passen ihr Geschäftsmodell an diese vom Gesetzgeber geförderte Auslagerung der Pflege an (S. 51). Aber auch jede zweite öffentlich-rechtliche Pflegeeinrichtung hat mit einer Anpassung ihres Geschäftsmodells reagiert (S. 52).

20 Prozent der Unternehmen, die ihr Geschäftsmodell noch nicht geändert haben, planen vor allem das Angebot teilstationärer Tagesbetreuung sowie die Einrichtung von Plätzen im betreuten Wohnen (S. 53).

Zusammenfassung der Ergebnisse



■ **Zukunftsplanungen und Finanzierung**

Fast jedes zweite Pflegeunternehmen plant in den kommenden zwei Jahren eine Modernisierung oder Sanierung seiner Einrichtungen. Für die meisten handelt es sich dabei um laufende Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen oder Um- und Ausbauten (S. 54). Insbesondere größere Unternehmen wollen ihre Einrichtungen in den kommenden zwei Jahren modernisieren oder sanieren (S. 55). Etwa jede fünfte Pflegeeinrichtung plant in den nächsten zwei Jahren, vor allem durch Neu- oder Erweiterungsbauten einen Ausbau der Bettenkapazitäten (S. 56).

Wenn es um die Finanzierung der geplanten Maßnahmen geht, wenden sich 20 Prozent der Pflegeeinrichtungen vorzugsweise an öffentlich-rechtliche Banken oder konfessionelle und Spezialbanken (S. 57). Dabei sind die wichtigsten Kriterien bei der Auswahl des Finanzierungspartners die Kosten der Finanzierung und das Beratungs-Know-how (S. 59).

Zusammenfassung der Ergebnisse



■ Zukunft der Pflege

Die Pflege in Deutschland wird sich in Zukunft ändern. Mehr als jeder zweite der befragten Geschäftsführer und Verwaltungsleiter geht davon aus, dass bis 2030 vor allem neue häusliche Pflege- und Wohnkonzepte sowie eine höhere Bedeutung von Spezialangeboten die Pflege in Deutschland prägen wird. Darüber hinaus werden aber auch ökonomische Gesichtspunkte einen höheren Stellenwert bekommen (S. 61). Der Einsatz von Pflegerobotern wird aus Sicht der Befragten in Zukunft eine eher geringe Rolle spielen (S. 62). Dass der Pflegemarkt zukünftig von den großen Konzernen beherrscht wird, glauben in erster Linie die Vertreter der privaten Einrichtungen (S. 63).

In den Pflegeheimen der Zukunft wird es aus Sicht der Befragten vor allem mehr teilstationäre und ambulante Angebote sowie eine starke Vernetzung von unterschiedlichen Betreuungsformen geben. Zudem wird das Wohnen flexibler werden. Mehr als jeder Zweite sieht in dem Pflegeheim der Zukunft flexible Grundrisse und flexible Nutzungsmöglichkeiten (S. 64).

Zusammenfassung der Ergebnisse



■ Digitalisierung in der Pflege

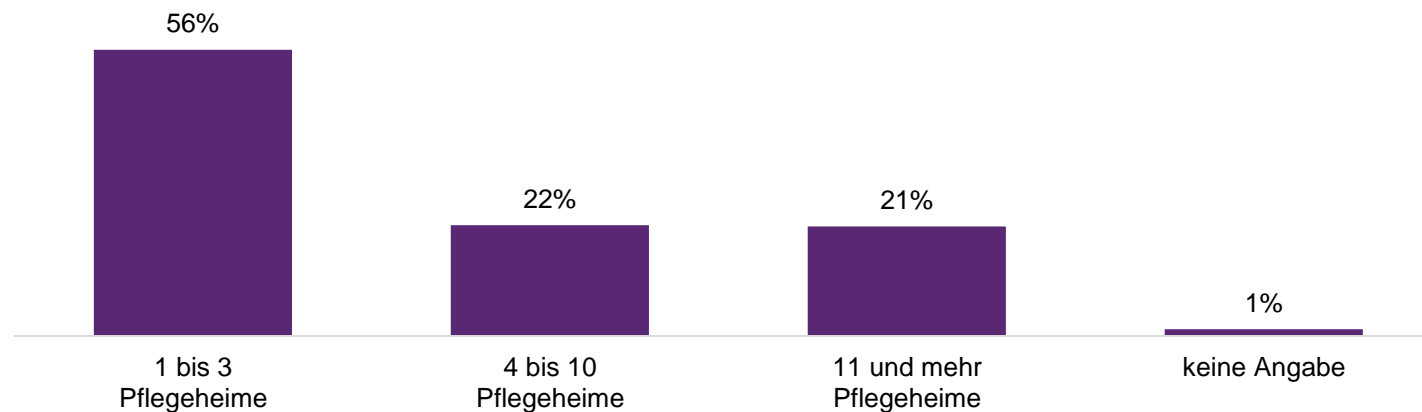
Das Thema Digitalisierung spielt auch in der Pflege eine Rolle. Hier werden die Einsatzgebiete insbesondere im Bereich der Dokumentation von Bewohnerakten, der Bewohnersicherheit sowie in der Haustechnik gesehen (S. 66). Allerdings befürchten mehr als 70 Prozent der Befragten durch die Digitalisierung höhere Betriebskosten durch Wartung, Updates und Schulungen. Eine Entlastung der Pflegekräfte sehen dagegen nur etwa 40 Prozent. Die wenigsten rechnen durch die Digitalisierung mit einer Reduzierung der Pflegekräfte (S. 67).

Strukturen und Eigenschaften der Pflegeeinrichtungen



Wie viele Pflegeheime betreiben Ihr Unternehmen? Sind das ...

Basis: alle Befragten, N = 301 (Mehrfachnennung)

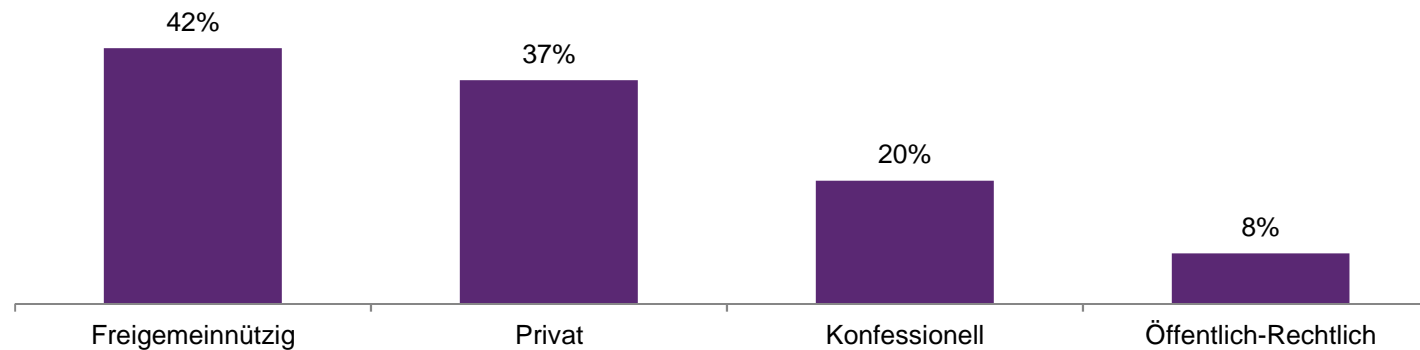


➤ Bei einem Großteil der Befragten Unternehmen handelt es sich um eher kleinere Pflegeeinrichtungen mit bis zu drei Pflegeheimen.

Strukturen und Eigenschaften der Pflegeeinrichtungen



*In welcher Trägerschaft befindet sich Ihr Pflegeheim? Ich lese Ihnen die Möglichkeiten vor.
Basis: alle Befragten, N = 301 (Mehrfachnennung)*



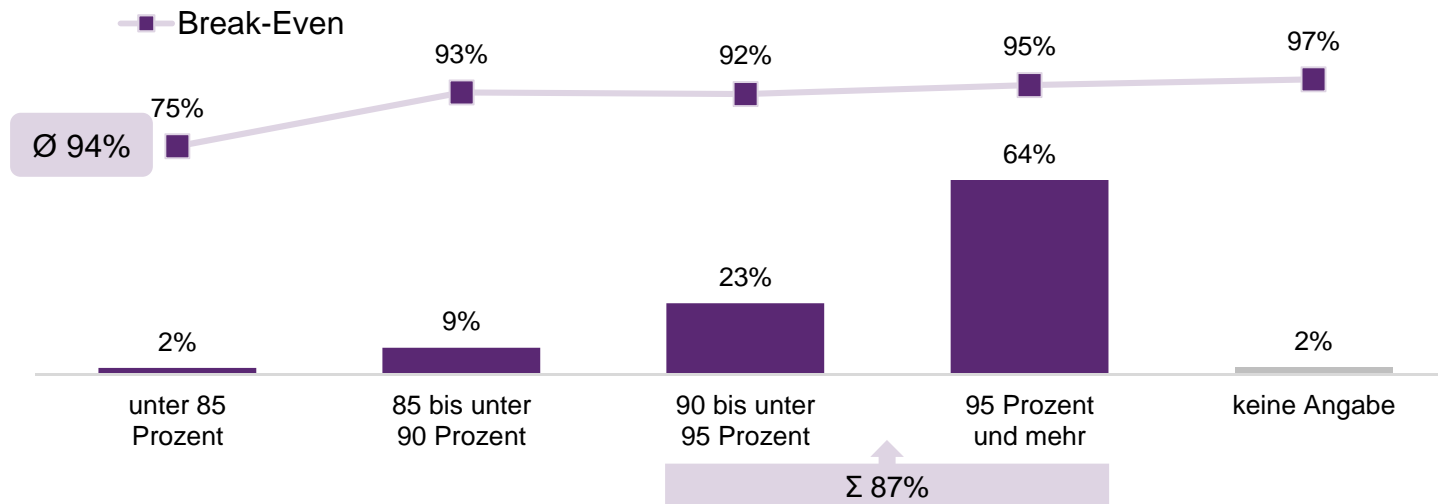
- Die meisten der befragten Pflegeunternehmen verfolgen einen freigemeinnützigen Zweck. Bei etwas mehr als einem Drittel handelt es sich um Privatunternehmen.

Strukturen und Eigenschaften der Pflegeeinrichtungen



Wie hoch war in 2018 etwa die durchschnittliche Belegungsquote? Daran gleich anschließend die Frage, wie hoch in etwa die Belegungsquote sein muss, damit der sogenannte Break-Even-Punkt erreicht ist?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung / ohne Vorgabe)



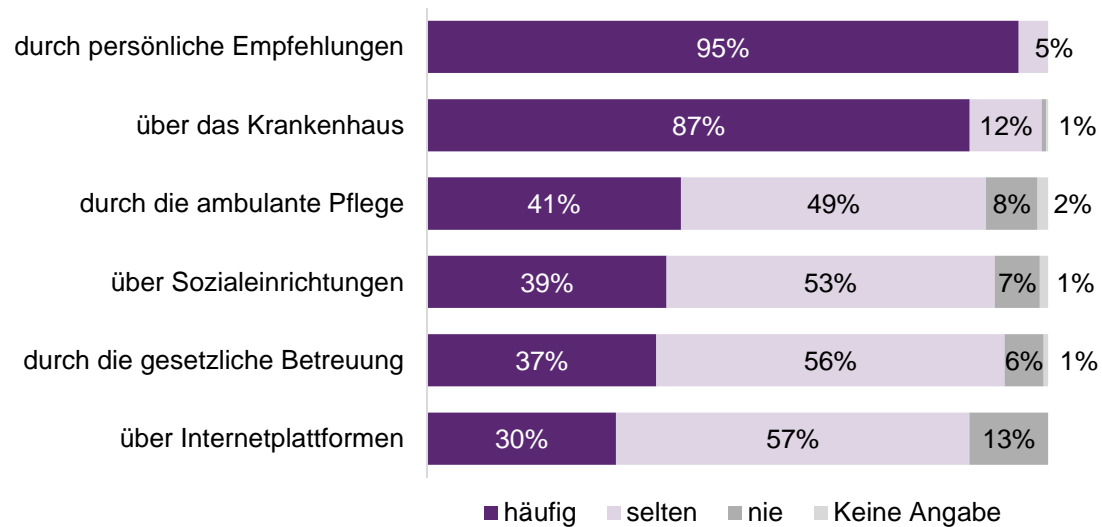
➤ Knapp neun von zehn Pflegeeinrichtungen erreichten 2018 eine durchschnittliche Belegungsquote von mehr als 90 Prozent. Der Break-Even-Punkt wird bei einer Belegungsquote von durchschnittlich 94 Prozent gesehen.

Auswahl von Pflegeheimen



Über welche „Kanäle“ kommen neue Bewohner zu Ihnen? Ich lese Ihnen Vorgaben vor. Sagen Sie mir bitte nur, ob über diesen Kommunikationsweg häufig, selten oder nie neue Bewohner zu Ihnen kommen.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: häufig / selten / nie)



➤ Neue Bewohner kommen am häufigsten über persönliche Empfehlungen oder über das Krankenhaus in die Pflegeheime.

Auswahl von Pflegeheimen



Über welche „Kanäle“ kommen neue Bewohner zu Ihnen? Ich lese Ihnen Vorgaben vor. Sagen Sie mir bitte nur, ob über diesen Kommunikationsweg häufig, selten oder nie neue Bewohner zu Ihnen kommen.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: häufig / selten / nie)

Top: Häufig	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
durch persönliche Empfehlungen	95%	100%	90%	93%	91%
über das Krankenhaus	87%	88%	85%	88%	91%
durch die ambulante Pflege	41%	50%	33%	48%	23%
über Sozialeinrichtungen	39%	39%	35%	57%	23%
durch die gesetzliche Betreuung	37%	40%	41%	26%	36%
über Internetplattformen	30%	25%	42%	19%	32%

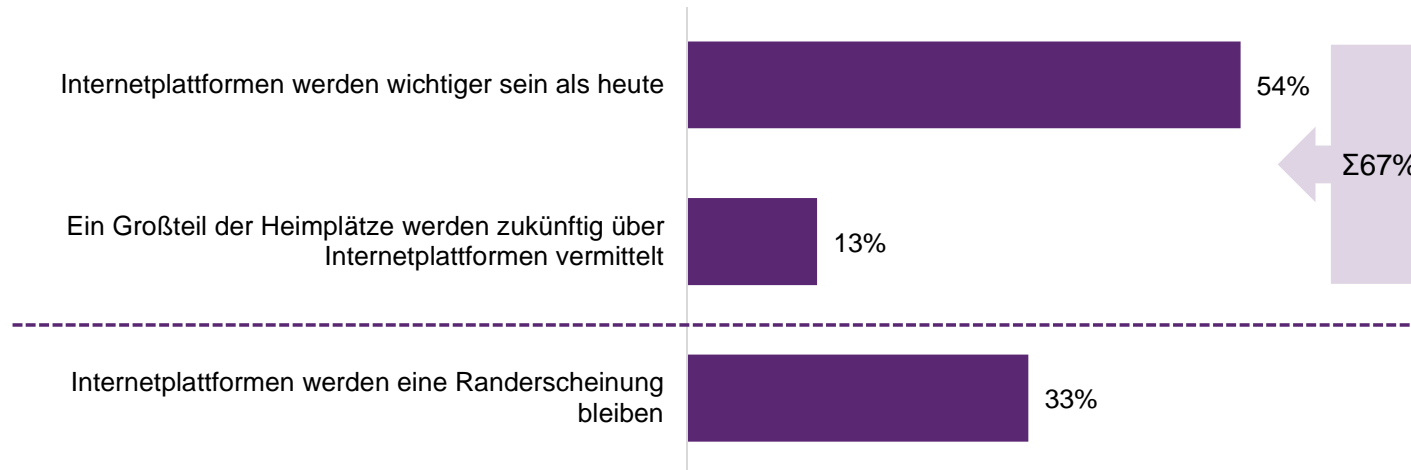
➤ Bei konfessionellen Einrichtungen kommen neue Bewohner vergleichsweise häufig über Sozialeinrichtungen. Dagegen spielen bei privaten Träger Internetplattformen eine größere Rolle.

Auswahl von Pflegeheimen



Welche Rolle werden künftig Internetplattformen bei der Vermarktung Ihrer Leistungen spielen?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



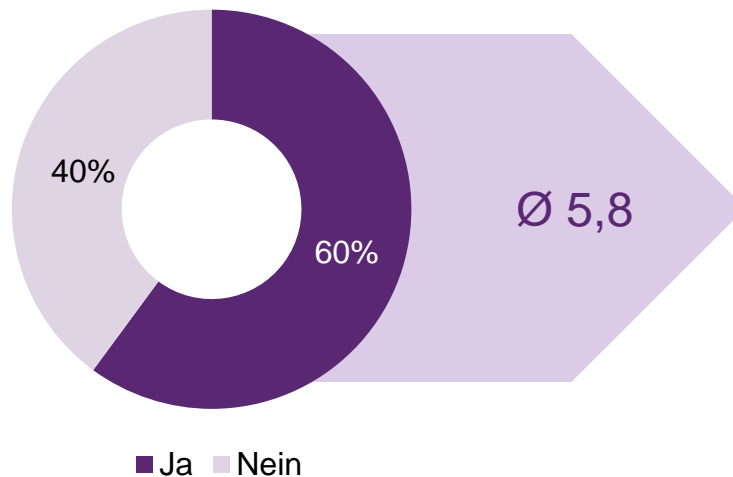
➤ Zwei Drittel der Befragten gehen davon aus, dass das Internet bei der Vermarktung ihrer Leistungen eine bedeutendere Rolle einnehmen wird.

Fachkräftemangel in der Pflege



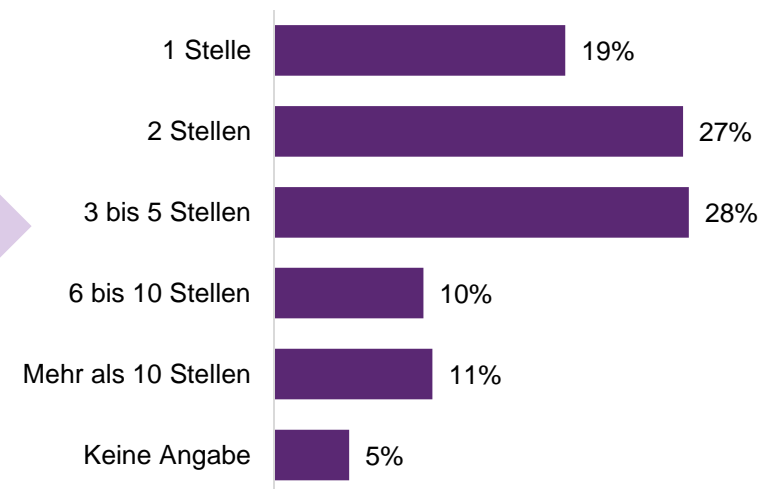
Hat Ihr Haus derzeit offene Stellen für Pflegefachkräfte?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



Anzahl der offenen Stellen:

Basis: mit offenen Pflegestellen, N = 181 (Einfachnennung)



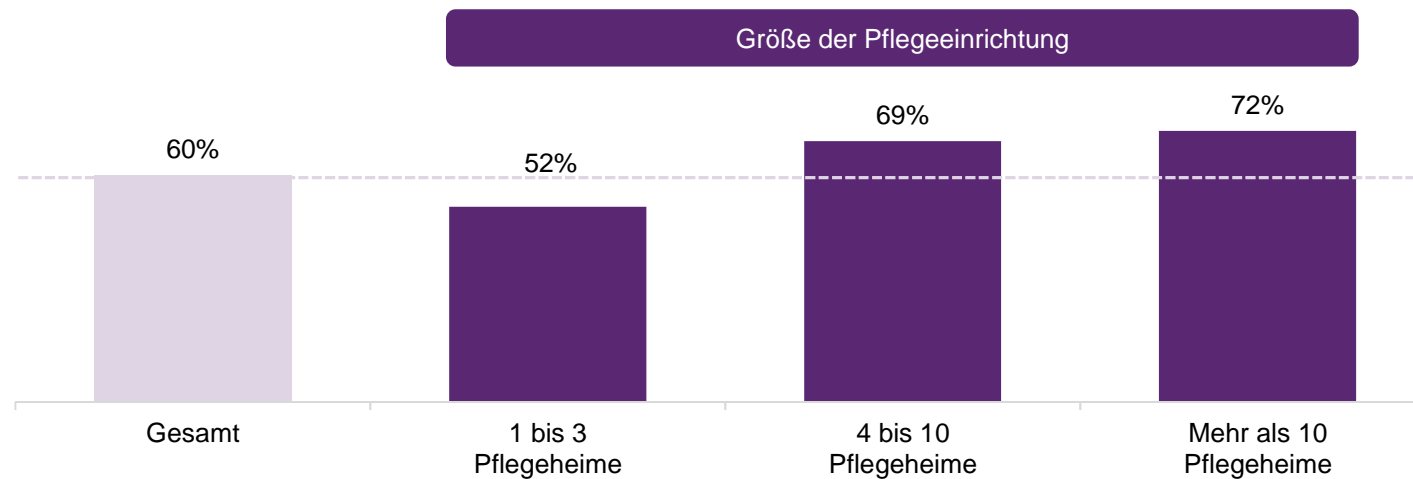
➤ In sechs von zehn Pflegeeinrichtungen gibt es derzeit durchschnittlich knapp sechs offene Stellen für Pflegekräfte.

Fachkräftemangel in der Pflege



Hat Ihr Haus derzeit offene Stellen für Pflegefachkräfte?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)

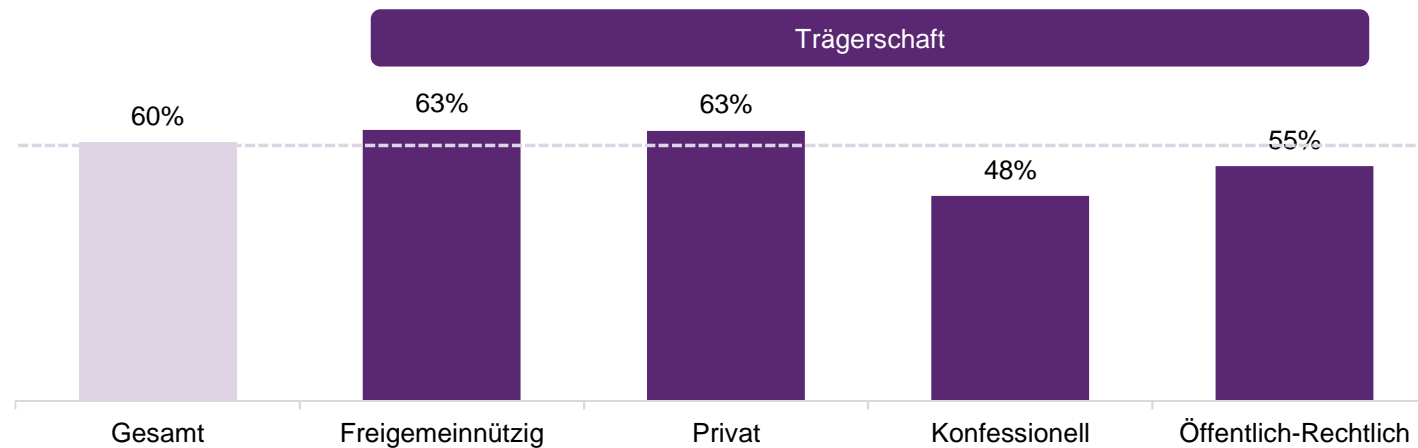


➤ Insbesondere große Pflegeeinrichtungen mit mehr als 10 Heimen haben derzeit Bedarf an Pflegefachkräften.

Fachkräftemangel in der Pflege



Hat Ihr Haus derzeit offene Stellen für Pflegefachkräfte?
Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



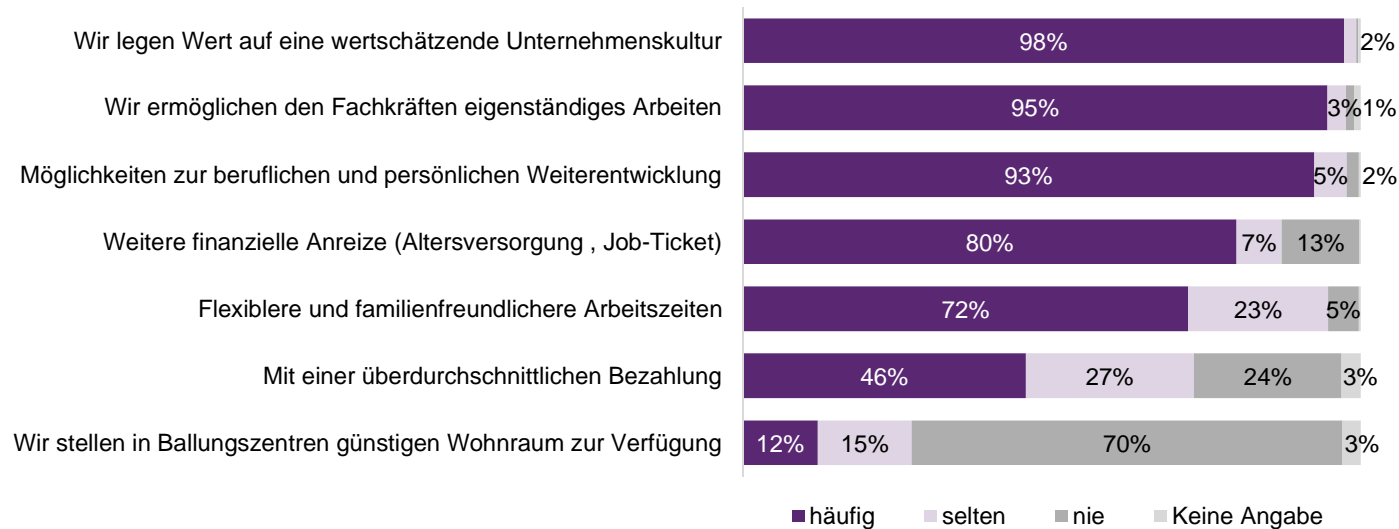
➤ Vor allem freigemeinnützige und private Träger sind derzeit auf der Suche nach Pflegefachkräften.

Fachkräftemangel in der Pflege



Mit welchen Mitteln versuchen Sie aktuell oder in Zukunft, Pflegefachkräfte für sich zu gewinnen? Ich lese Ihnen einige Möglichkeiten vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie davon häufig, selten oder nie Gebrauch machen.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Skala: häufig / selten / nie)



➤ Fast alle Pflegeeinrichtungen versuchen mit dem Angebot einer wertschätzenden Unternehmenskultur, eigenständigem Arbeiten sowie der Möglichkeit zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung Pflegefachkräfte für sich zu gewinnen.

Fachkräftemangel in der Pflege



Mit welchen Mitteln versuchen Sie aktuell oder in Zukunft, Pflegefachkräfte für sich zu gewinnen? Ich lese Ihnen einige Möglichkeiten vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie davon häufig, selten oder nie Gebrauch machen.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Skala: häufig / selten / nie)

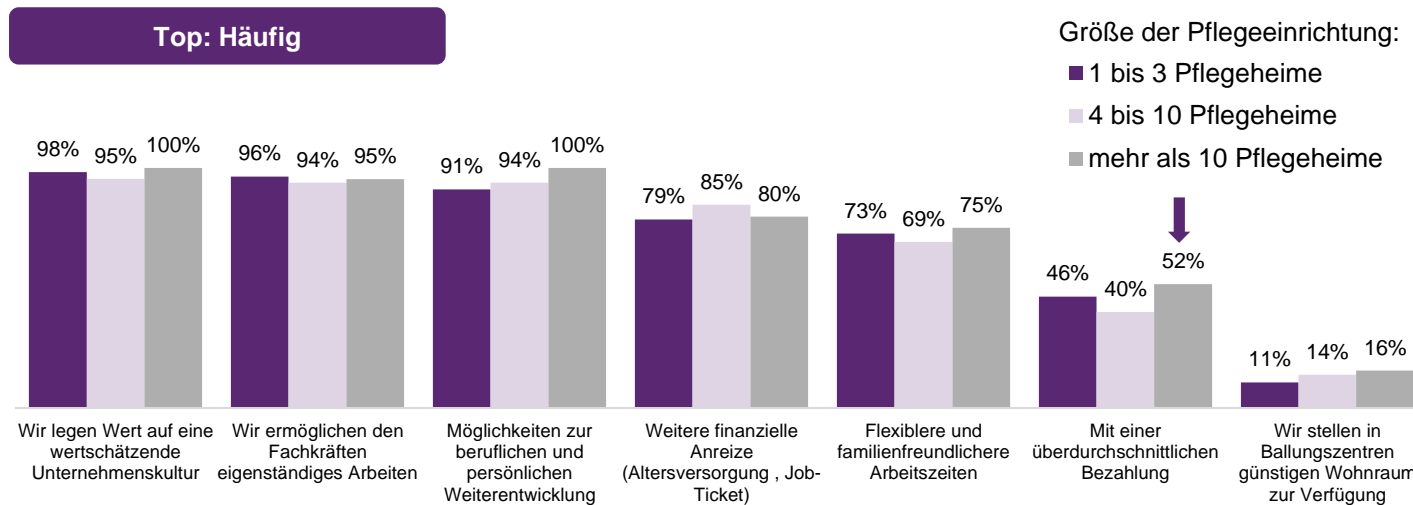
Top: Häufig	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
Wir legen Wert auf eine wertschätzende Unternehmenskultur	98%	97%	97%	100%	100%
Wir ermöglichen den Fachkräften eigenständiges Arbeiten	95%	89%	98%	100%	100%
Möglichkeiten zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung	93%	94%	92%	95%	91%
Weitere finanzielle Anreize (Altersversorgung, Job-Ticket)	80%	86%	71%	86%	73%
Flexiblere und familienfreundlichere Arbeitszeiten	72%	69%	83%	62%	64%
Mit einer überdurchschnittlichen Bezahlung	46%	46%	41%	48%	59%
Wir stellen in Ballungszentren günstigen Wohnraum zur Verfügung	12%	14%	14%	12%	0%

➤ Mit einer überdurchschnittlichen Bezahlung versuchen am ehesten öffentlich-rechtliche Pflegeeinrichtungen Pflegefachkräfte zu gewinnen.

Fachkräftemangel in der Pflege



Mit welchen Mitteln versuchen Sie aktuell oder in Zukunft, Pflegefachkräfte für sich zu gewinnen? Ich lese Ihnen einige Möglichkeiten vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie davon häufig, selten oder nie Gebrauch machen.
Basis: alle Befragten, N = 301 (Skala: häufig / selten / nie)



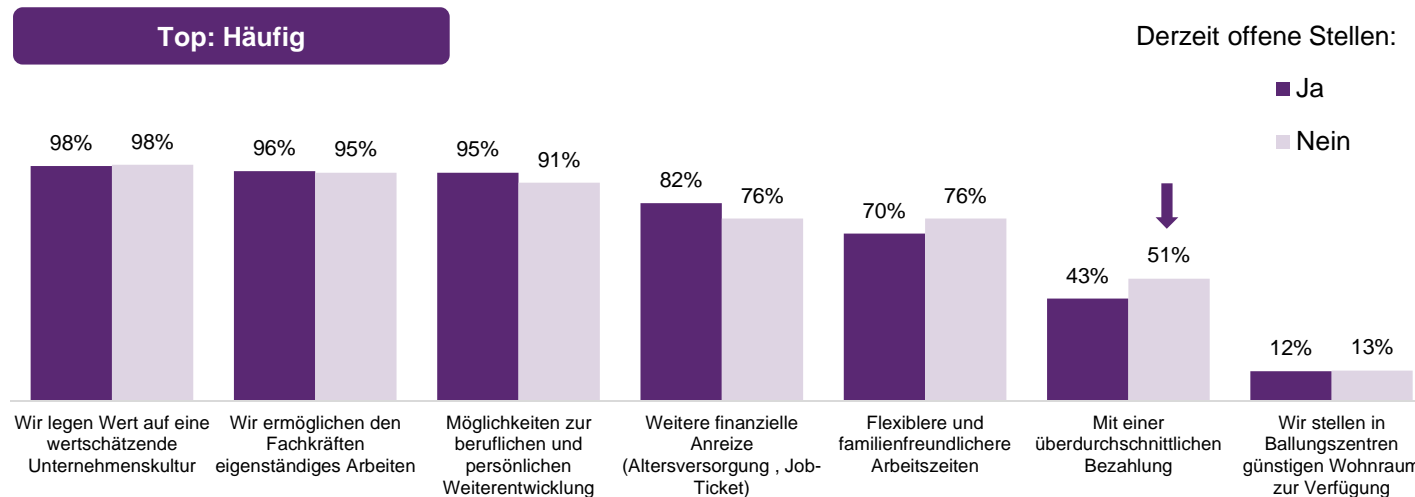
➤ Eine überdurchschnittliche Bezahlung bieten tendenziell eher größere Einrichtungen an.

Fachkräftemangel in der Pflege



Mit welchen Mitteln versuchen Sie aktuell oder in Zukunft, Pflegefachkräfte für sich zu gewinnen? Ich lese Ihnen einige Möglichkeiten vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie davon häufig, selten oder nie Gebrauch machen.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Skala: häufig / selten / nie)



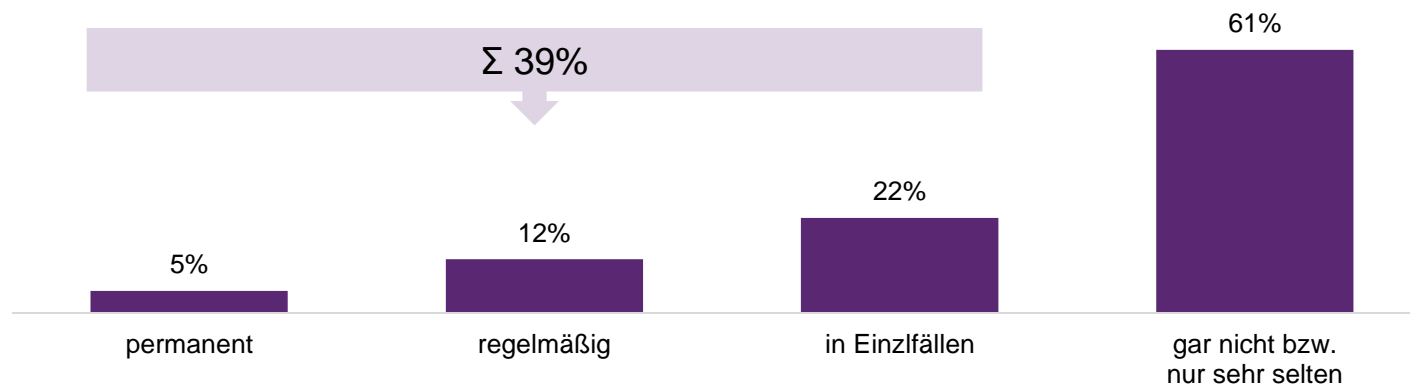
➤ Nur etwa jedes zweite Pflegeunternehmen versucht mit einer überdurchschnittlichen Bezahlung seine derzeit offenen Stellen zu besetzen.

Fachkräftemangel in der Pflege



Wie häufig gleichen Sie Personalengpässe im Pflegebereich mit Leiharbeitern aus?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



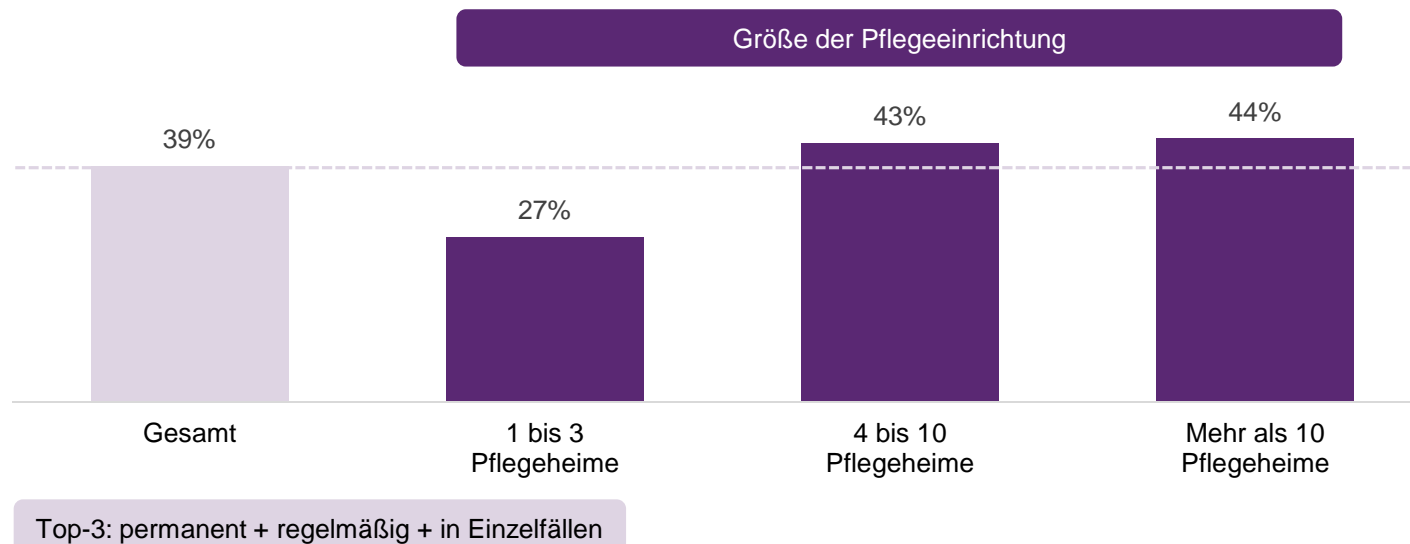
- Leiharbeiter werden nur von etwas über einem Drittel der Pflegeeinrichtungen eingesetzt, um Personalengpässe auszugleichen.

Fachkräftemangel in der Pflege



Wie häufig gleichen Sie Personalengpässe im Pflegebereich mit Leiharbeitern aus?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



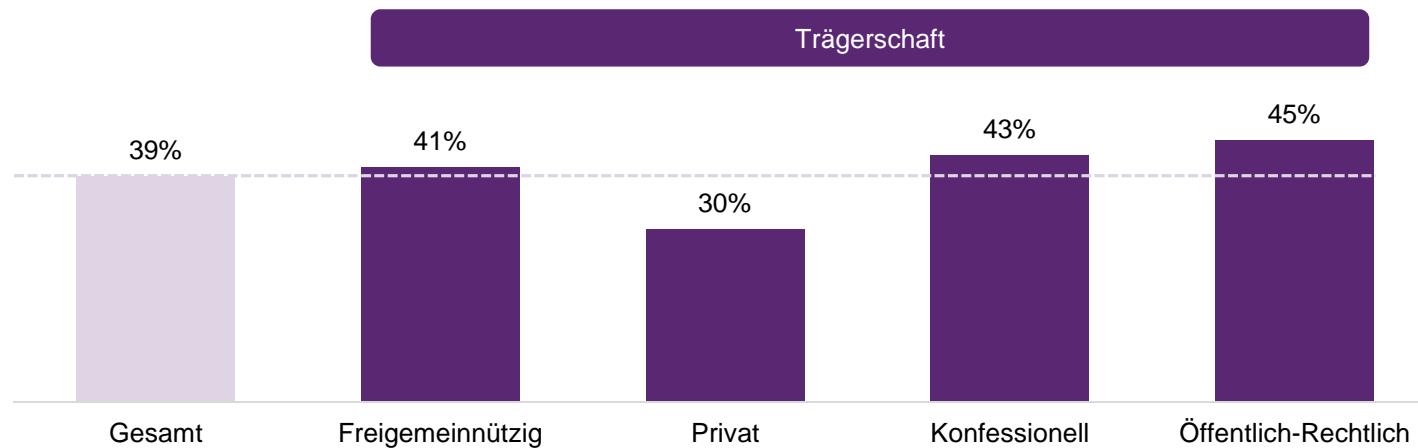
➤ Leiharbeiter werden eher von größeren Einrichtungen eingesetzt.

Fachkräftemangel in der Pflege



Wie häufig gleichen Sie Personalengpässe im Pflegebereich mit Leiharbeitern aus?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



Top-3: permanent + regelmäßig + in Einzelfällen

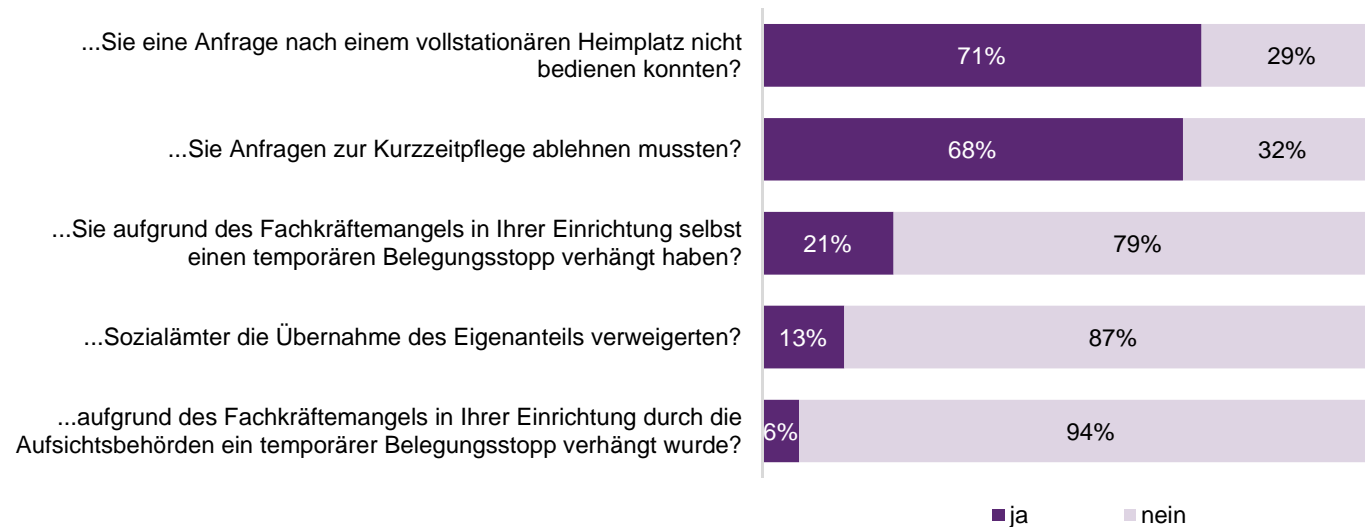
➤ Private Pflegeheime setzen vergleichsweise selten Leiharbeiter bei Personalengpässen ein.

Fachkräftemangel in der Pflege



Ist es in Ihrer Einrichtung in den vergangenen 3 Monaten vorgekommen, dass ...

Basis: alle Befragten, N = 301 (Mehrfachnennung)



➤ Bei mehr als zwei Drittel der Pflegeunternehmen ist es in den letzten drei Monaten vorgekommen, dass eine Anfrage nach einem vollstationären Heimplatz oder einer Kurzzeitpflege nicht bedient bzw. abgelehnt werden musste.

Fachkräftemangel in der Pflege



Ist es in Ihrer Einrichtung in den vergangenen 3 Monaten vorgekommen, dass ...
Basis: alle Befragten, N = 301 (Mehrfachnennung)

	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
... Sie eine Anfrage nach einem vollstationärem Heimplatz nicht bedienen konnten?	71%	81%	63%	71%	68%
... Sie Anfragen zur Kurzzeitpflege ablehnen mussten?	68%	72%	64%	74%	73%
... Sie aufgrund des Fachkräftemangels in Ihrer Einrichtung selbst einen temporären Belegungsstopp verhängt haben?	21%	24%	23%	10%	18%
... Sozialämter die Übernahme des Eigenanteils verweigerten?	13%	13%	14%	17%	5%
... aufgrund des Fachkräftemangels in Ihrer Einrichtung durch die Aufsichtsbehörden ein temporärer Belegungsstopp verhängt wurde?	6%	7%	7%	2%	0%

➤ Etwa acht von zehn der freigemeinnützigen Pflegeheime konnten in den letzten drei Monaten Anfragen nach einem vollstationären Heimplatz nicht bedienen.

Fachkräftemangel in der Pflege



Ist es in Ihrer Einrichtung in den vergangenen 3 Monaten vorgekommen, dass ...

Basis: alle Befragten, N = 301 (Mehrfachnennung)



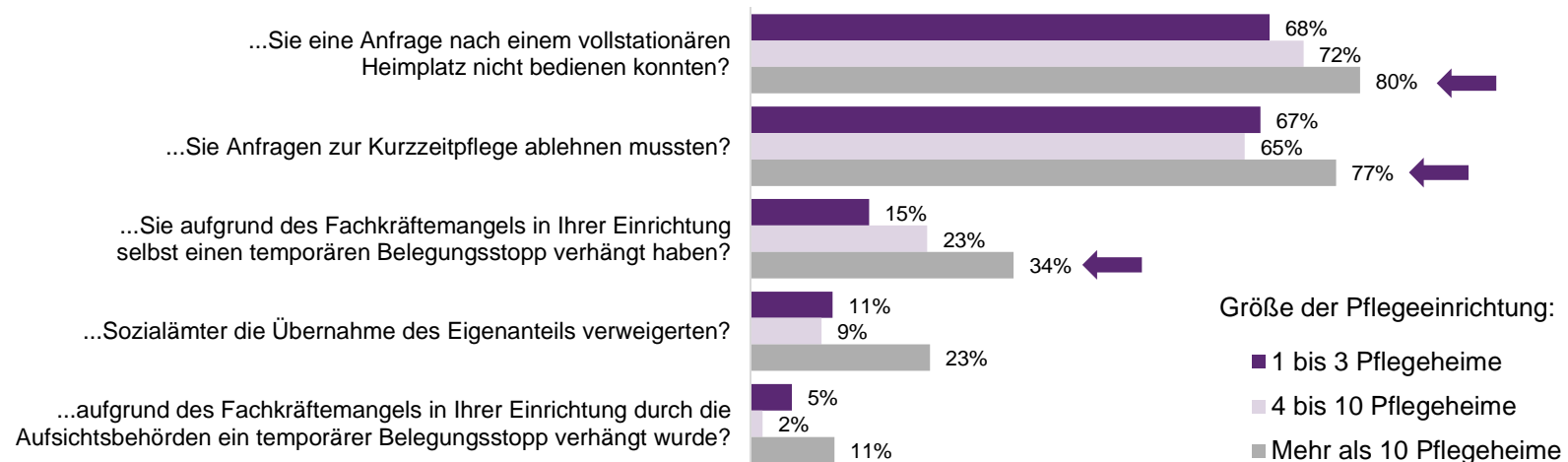
➤ Jedes dritte Unternehmen mit derzeit offenen Stellen musste aufgrund des Fachkräftemangels einen temporären Belegungsstopp verhängen.

Fachkräftemangel in der Pflege



Ist es in Ihrer Einrichtung in den vergangenen 3 Monaten vorgekommen, dass ...

Basis: alle Befragten, N = 301 (Mehrfachnennung)



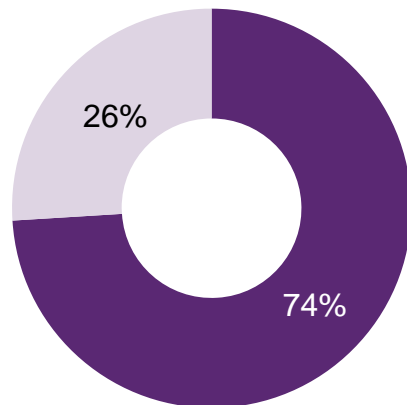
➤ Vor allem große Pflegeunternehmen hatten in den vergangenen drei Monaten Schwierigkeiten, ihre Nachfrage zu bedienen.

Einsatz ausländischer Pflegefachkräfte

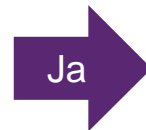


Arbeiten bei Ihnen auch ausländische Pflegefachkräfte?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)

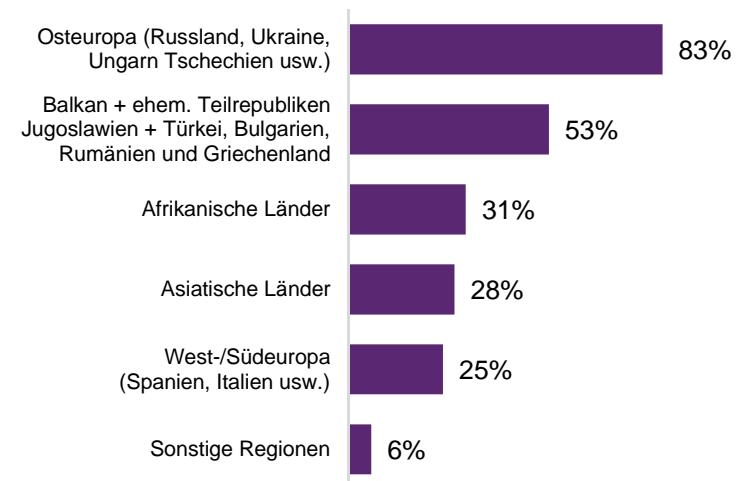


■ Ja ■ Nein



Aus welchen Regionen kommen diese Pflegefachkräfte hauptsächlich?

Basis: Einsatz ausländischer Pflegefachkräfte, N = 224 (Mehrfachnennung)



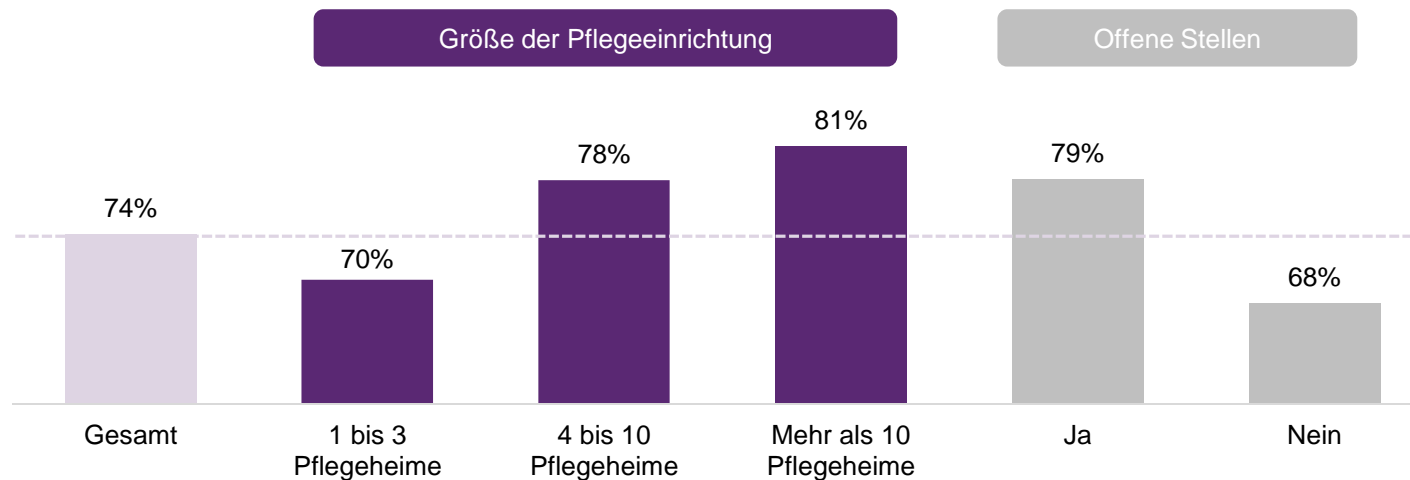
➤ In drei Viertel der Pflegeheime arbeiten auch ausländische Pflegefachkräfte, vorwiegend aus Osteuropa oder dem Balkan.

Einsatz ausländischer Pflegefachkräfte



Arbeiten bei Ihnen auch ausländische Pflegefachkräfte?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)

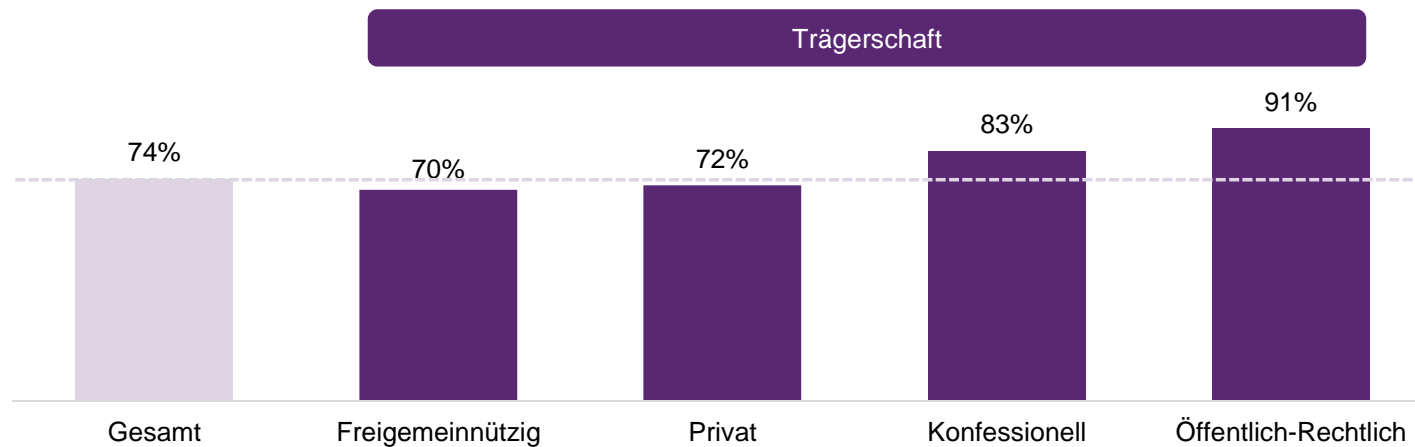


➤ Ausländische Pflegefachkräfte arbeiten eher in großen Unternehmen oder in Pflegeeinrichtungen mit Personalengpässen.

Einsatz ausländischer Pflegefachkräfte



Arbeiten bei Ihnen auch ausländische Pflegefachkräfte?
Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)

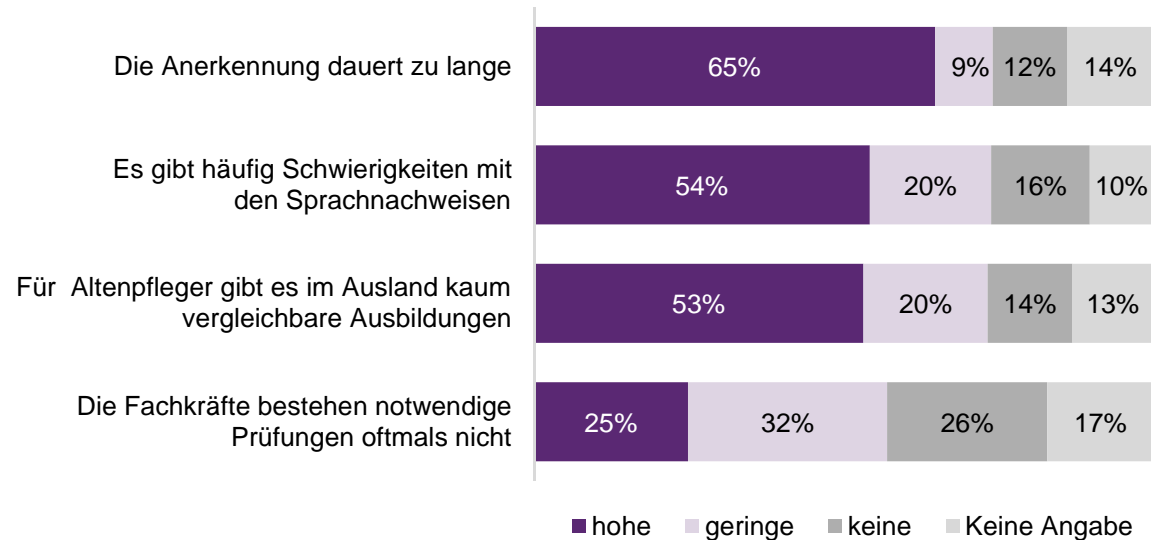


➤ Am häufigsten werden ausländische Pflegefachkräfte in öffentlich-rechtlichen Einrichtungen eingestellt.

Einsatz ausländischer Pflegefachkräfte



Welche Schwierigkeiten gibt es ggf. aus Ihrer Sicht bei der Anerkennung der Qualifikation ausländischer Fachkräfte?
 Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: hohe Hürde / geringe Hürde / keine Hürde)



➤ Die Dauer bis zu Anerkennung der Qualifikation ist bei deutschen Pflegeeinrichtungen die größte Hürde bei der Einstellung ausländischer Pflegefachkräfte.

Einsatz ausländischer Pflegefachkräfte



Welche Schwierigkeiten gibt es ggf. aus Ihrer Sicht bei der Anerkennung der Qualifikation ausländischer Fachkräfte?
 Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: hohe Hürde / geringe Hürde / keine Hürde)

Top: Hohe Hürde	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
Die Anerkennung dauert zu lange	65%	70%	65%	67%	45%
Es gibt häufig Schwierigkeiten mit den Sprachnachweisen	54%	61%	56%	45%	36%
Für Altenpfleger gibt es im Ausland kaum vergleichbare Ausbildungen	53%	54%	53%	57%	50%
Die Fachkräfte bestehen notwendige Prüfungen oftmals nicht	25%	22%	27%	31%	14%

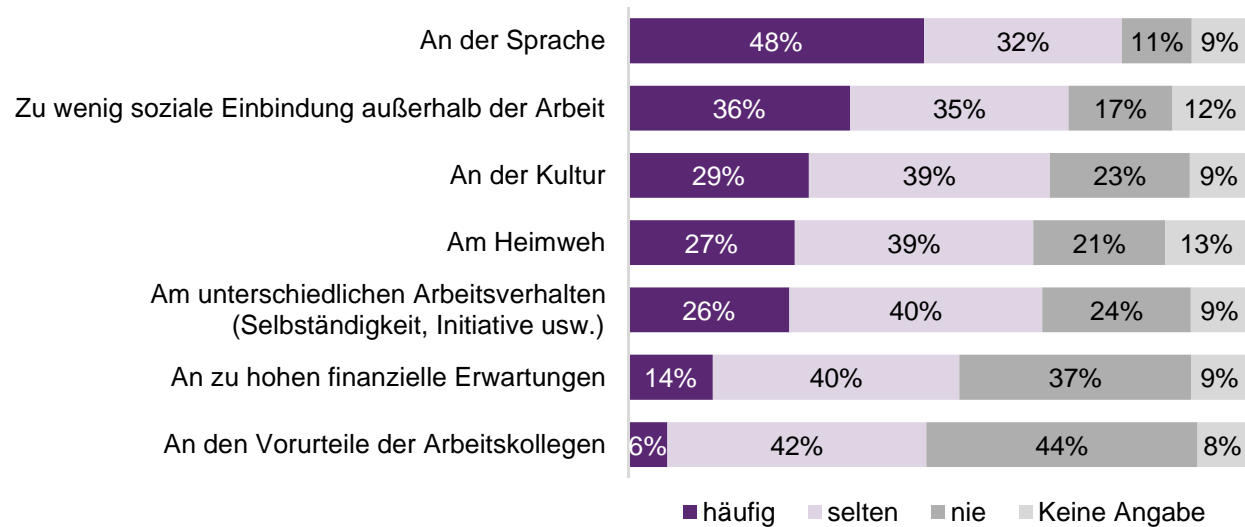
➤ Freigemeinnützige Unternehmen haben die größten Probleme mit der Dauer der Anerkennung oder aber auch mit den erforderlichen Sprachnachweisen.

Einsatz ausländischer Pflegefachkräfte



Woran scheitert die Integration bzw. ein langfristiges Beschäftigungsverhältnis der ausländischen Fachkräfte häufig, selten oder nie?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: häufig / selten / nie)



➤ Am häufigsten scheitert die Integration ausländischer Fachkräfte an den Sprachbarrieren.

Einsatz ausländischer Pflegefachkräfte



Woran scheitert die Integration bzw. ein langfristiges Beschäftigungsverhältnis der ausländischen Fachkräfte häufig, selten oder nie?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: häufig / selten / nie)

Top: Häufig	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
An der Sprache	48%	46%	52%	45%	50%
Zu wenig soziale Einbindung außerhalb der Arbeit	36%	36%	35%	36%	36%
An der Kultur	29%	35%	27%	33%	14%
Am Heimweh	27%	25%	32%	14%	27%
Am unterschiedlichen Arbeitsverhalten (Selbständigkeit, Initiative usw.)	26%	29%	27%	21%	18%
An zu hohen finanziellen Erwartungen	14%	12%	20%	10%	9%
An den Vorurteile der Arbeitskollegen	6%	5%	9%	2%	14%

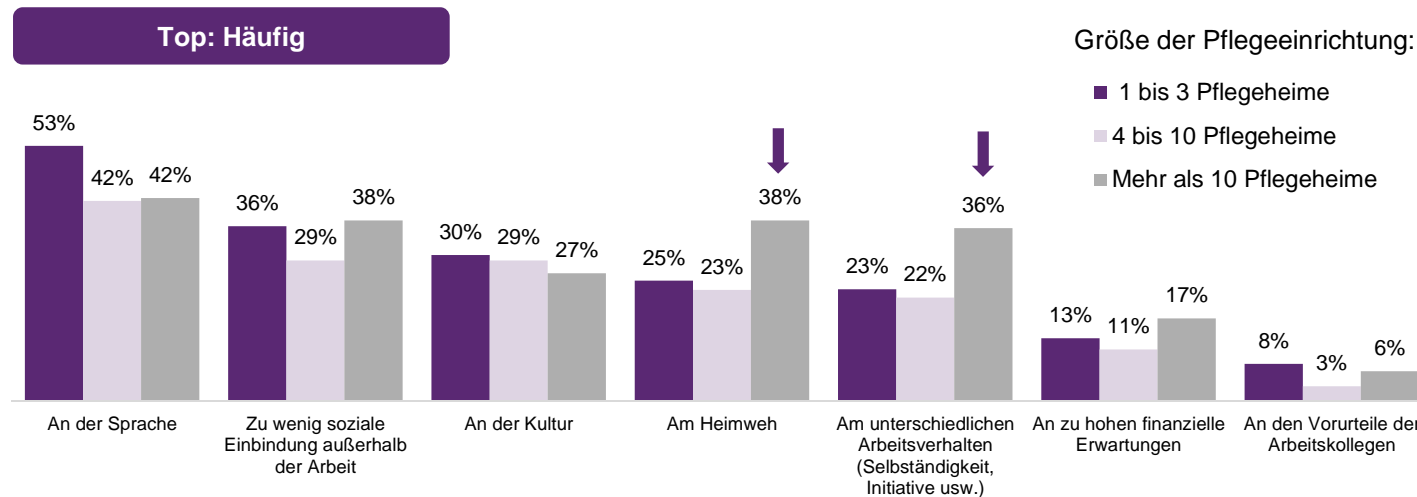
➤ Besonders bei konfessionellen Pflegeeinrichtungen ist Heimweh ein eher geringes Problem bei der Integration ausländischer Pflegefachkräfte.

Einsatz ausländischer Pflegefachkräfte



Woran scheitert die Integration bzw. ein langfristiges Beschäftigungsverhältnis der ausländischen Fachkräfte häufig, selten oder nie?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: häufig / selten / nie)



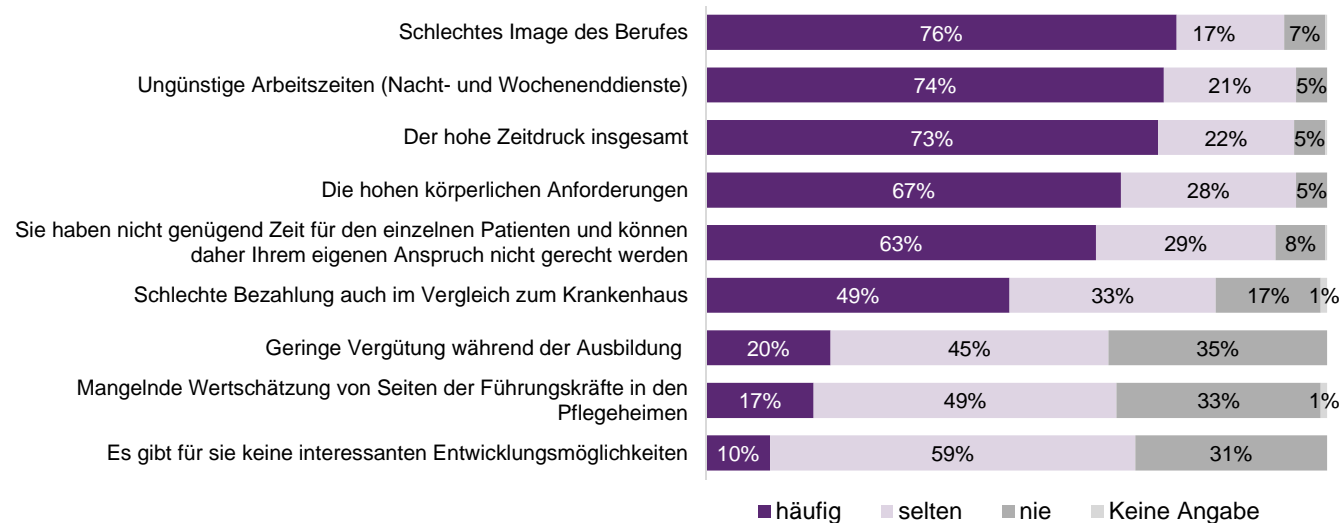
➤ In großen Pflegeeinrichtungen mit mehr als zehn Pflegeheimen führen Heimweh und unterschiedliches Arbeitsverhalten deutlich häufiger zu einem Scheitern des Arbeitsverhältnisses als in kleinen.

Attraktivität des Pflegeberufs



Wenn Sie insgesamt an die Attraktivität des Pflegeberufs denken: Welche Faktoren hindern Ihrer Meinung nach potenzielle Mitarbeiter häufig, selten oder nie daran, diesen Beruf zu ergreifen bzw. wieder neu einzusteigen?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: häufig / selten / nie)



➤ Schlechtes Image, ungünstige Arbeitszeiten und ein hoher Zeitdruck sind die Faktoren, die potenzielle Mitarbeiter am häufigsten davon abhalten, einen Pflegeberuf zu ergreifen.

Attraktivität des Pflegeberufs



Wenn Sie insgesamt an die Attraktivität des Pflegeberufs denken: Welche Faktoren hindern Ihrer Meinung nach potenzielle Mitarbeiter häufig, selten oder nie daran, diesen Beruf zu ergreifen bzw. wieder neu einzusteigen?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: häufig / selten / nie)

Top: Häufig	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
Schlechtes Image des Berufs	76%	77%	74%	81%	68%
Ungünstige Arbeitszeiten wie z.B. Nacht- und Wochenenddienste	74%	78%	75%	69%	68%
Der insgesamt hohe Zeitdruck	73%	79%	65%	79%	82%
Die hohen körperlichen Anforderungen	67%	67%	68%	67%	73%
Sie haben nicht genügend Zeit für den einzelnen Patienten und können daher ihrem eigenen Anspruch nicht gerecht werden	63%	68%	57%	69%	59%
Schlechte Bezahlung auch im Vergleich zum Krankenhaus	49%	51%	61%	29%	27%
Geringe Vergütung während der Ausbildung	20%	18%	28%	14%	14%
Mangelnde Wertschätzung von Seiten der Führungskräfte in den Pflegeheimen	17%	8%	25%	24%	14%
Es gibt für sie keine interessanten Entwicklungsmöglichkeiten	10%	11%	11%	14%	5%

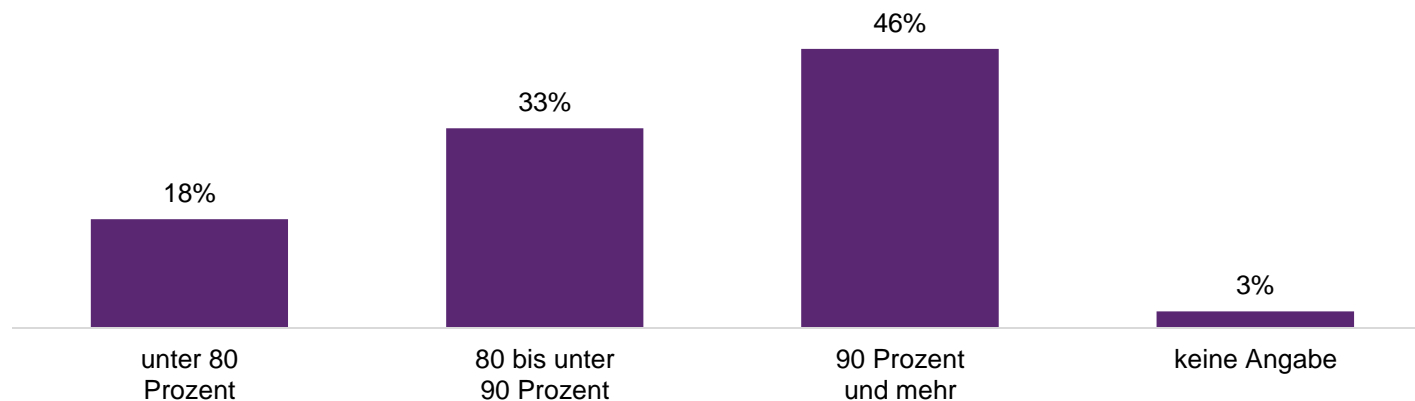
➤ Schlechte Bezahlung sowohl bei der Ausbildung als auch im Vergleich zum Krankenhaus machen insbesondere bei privaten Pflegeeinrichtungen den Pflegeberuf unattraktiv.

Schwierigkeiten, Hürden und Entwicklungen



Einmal ohne die gesetzlichen Restriktionen und mit Blick auf die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner: Wie hoch sollte Ihrer Meinung nach der prozentuale Anteil der Einzelzimmer in Pflegeheimen sein?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



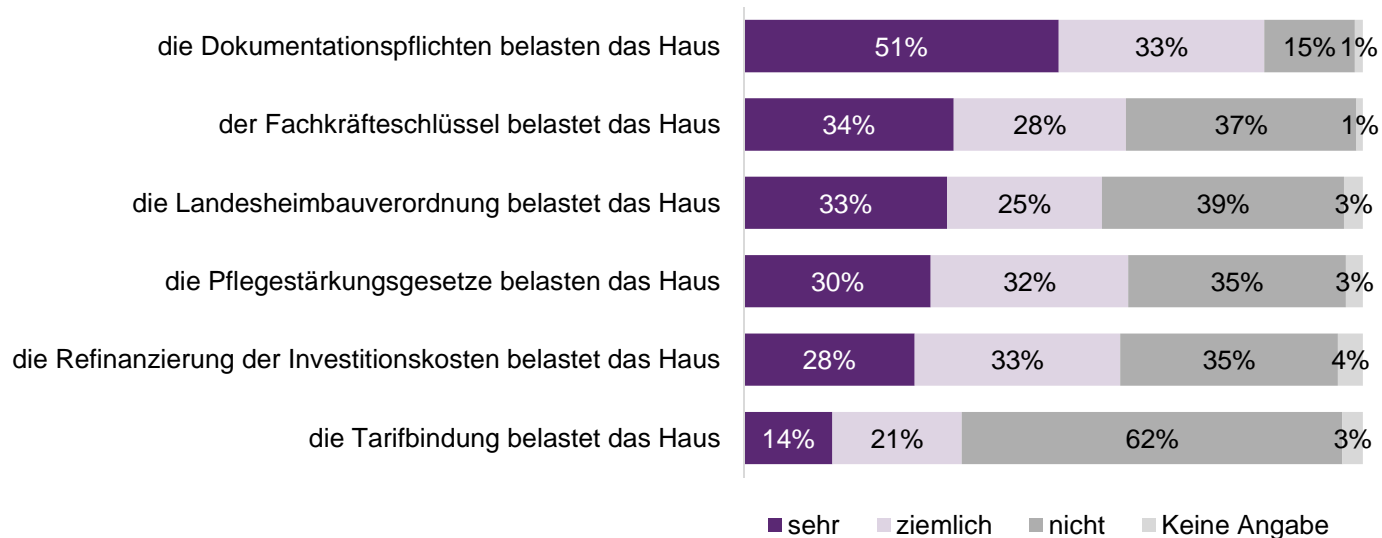
➤ Für mehr als die Hälfte der befragten Vertreter der Pflegeheime sollte der Anteil an Einzelzimmern unter 90 Prozent liegen.

Schwierigkeiten, Hürden und Entwicklungen



Ich möchte Ihnen ein paar gesetzliche Regularien vorlesen: Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die gesetzliche Vorgabe Ihr Haus sehr stark, ziemlich stark oder nicht belastet (belasten würde).

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: sehr / ziemlich / nicht)



➤ Die größte Belastung sehen die Pflegeheime in den Dokumentationspflichten.

Schwierigkeiten, Hürden und Entwicklungen



Ich möchte Ihnen ein paar gesetzliche Regularien vorlesen: Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die gesetzliche Vorgabe Ihr Haus sehr stark, ziemlich stark oder nicht belastet (belasten würde).

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: sehr / ziemlich / nicht)

Top: Sehr stark	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
die Dokumentationspflichten belasten das Haus	51%	46%	55%	55%	50%
der Fachkräfteschlüssel belastet das Haus	34%	35%	42%	19%	27%
die Landesheimbauverordnung belastet das Haus	33%	30%	37%	33%	23%
die Pflegestärkungsgesetze belasten das Haus	30%	28%	36%	29%	32%
die Refinanzierung der Investitionskosten belastet das Haus	28%	26%	25%	38%	23%
die Tarifbindung belastet das Haus	14%	12%	14%	17%	18%

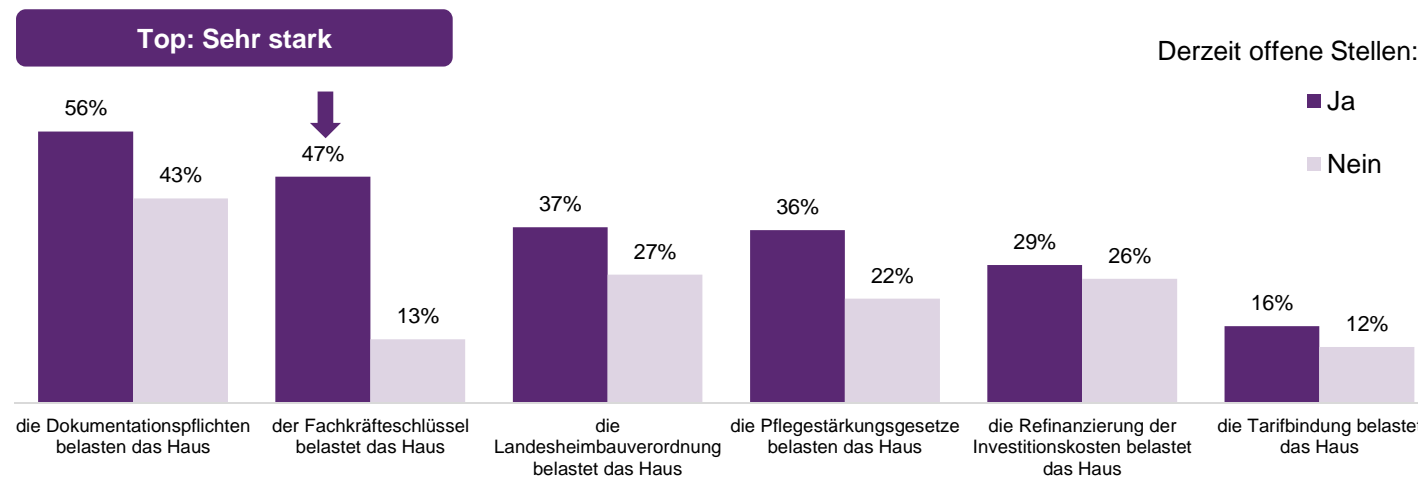
➤ Konfessionelle Einrichtungen sehen besondere Probleme in der Refinanzierung der Investitionskosten.

Schwierigkeiten, Hürden und Entwicklungen



Ich möchte Ihnen ein paar gesetzliche Regularien vorlesen: sagen Sie mir bitte jeweils, ob die gesetzliche Vorgabe Ihr Haus sehr stark, ziemlich stark oder nicht belastet (belasten würde).

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: sehr / ziemlich / nicht)

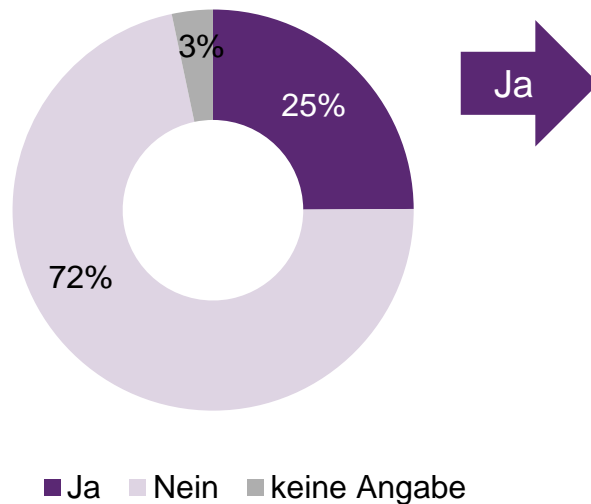


➤ Vor allem die vom Fachkräftemangel betroffenen Unternehmen sehen sich durch den Fachkräfteschlüssel belastet.

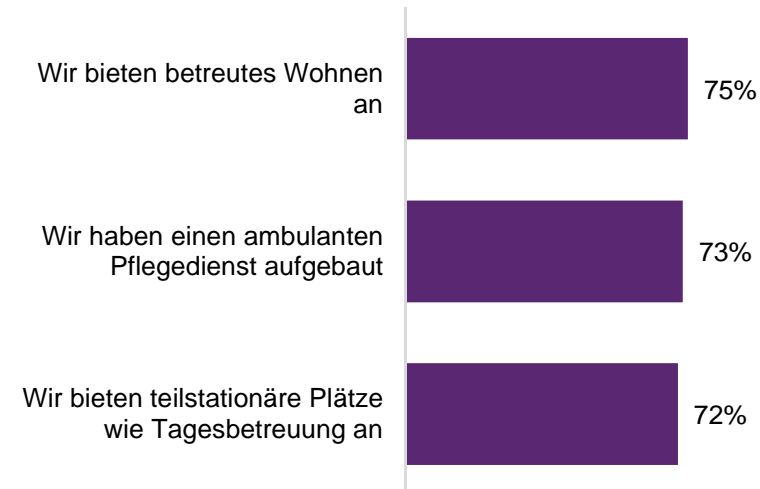
Folgen der Ambulantisierung



Hat Ihr Haus im Zuge der vom Gesetzgeber geförderten Ambulantisierung das Geschäftsmodell geändert bzw. ausgeweitet?
Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



Inwiefern? Ich lese Ihnen hier Vorgaben vor.
Antworten Sie nur jeweils mit ja oder nein.
Basis: Geschäftsmodell geändert, N = 75 (Mehrfachnennung)



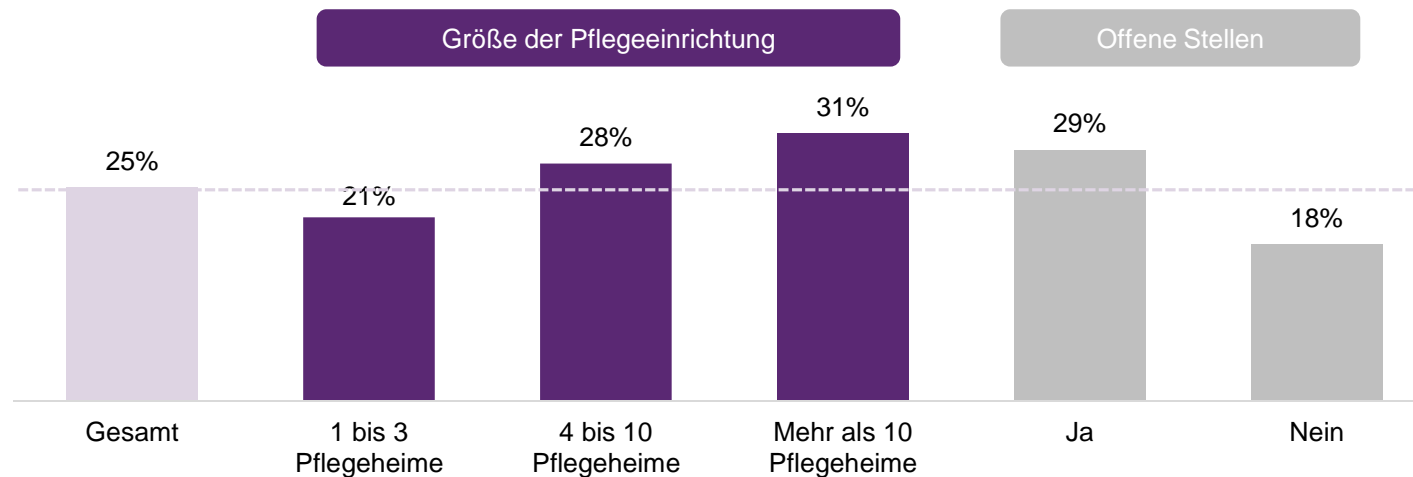
➤ Jedes vierte Pflegeunternehmen hat im Zuge der Ambulantisierung sein Geschäftsmodell geändert. Drei Viertel dieser Unternehmen bieten im Rahmen dessen nun betreutes Wohnen an.

Folgen der Ambulantisierung



Hat Ihr Haus im Zuge der vom Gesetzgeber geförderten Ambulantisierung das Geschäftsmodell geändert bzw. ausgeweitet?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



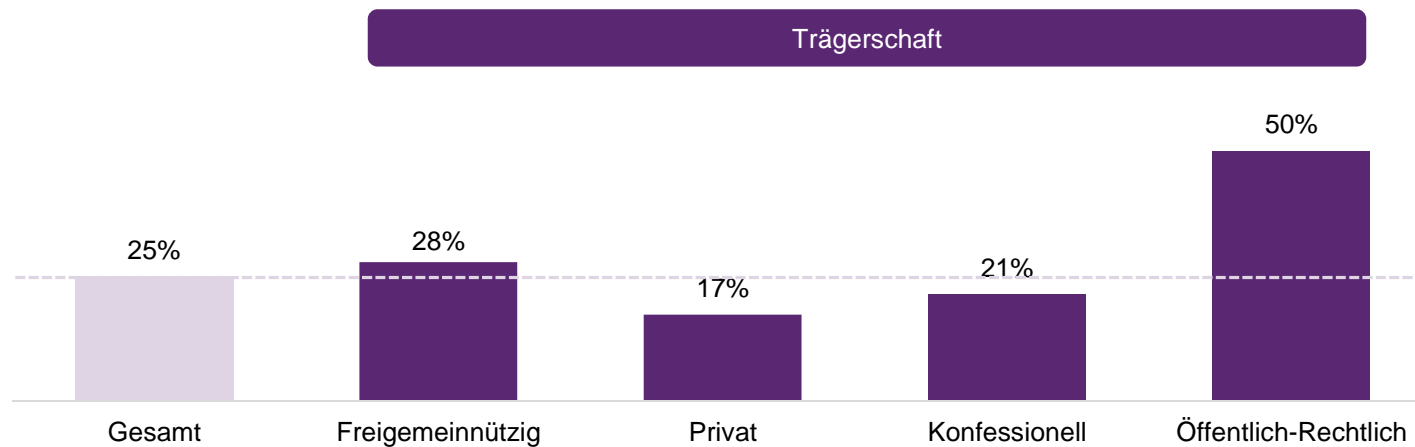
➤ Vor allem große Pflegeunternehmen passen ihr Geschäftsmodell an die vom Gesetzgeber geförderte Ambulantisierung an.

Folgen der Ambulantisierung



Hat Ihr Haus im Zuge der vom Gesetzgeber geförderten Ambulantisierung das Geschäftsmodell geändert bzw. ausgeweitet?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



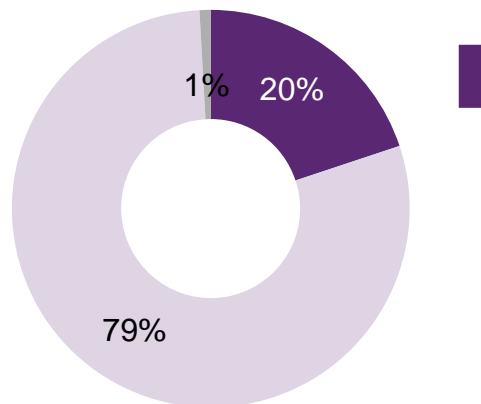
➤ Jede zweite öffentlich-rechtliche Pflegeeinrichtung hat auf die Ambulantisierung mit einer Anpassung ihres Geschäftsmodells reagiert.

Folgen der Ambulantisierung

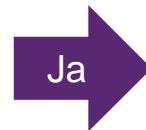


Planen Sie im Zuge der Ambulantisierung eine Veränderung bzw. Ausweitung des Geschäftsmodells?

Basis: Geschäftsmodell nicht geändert, N = 216 (Einfachnennung)

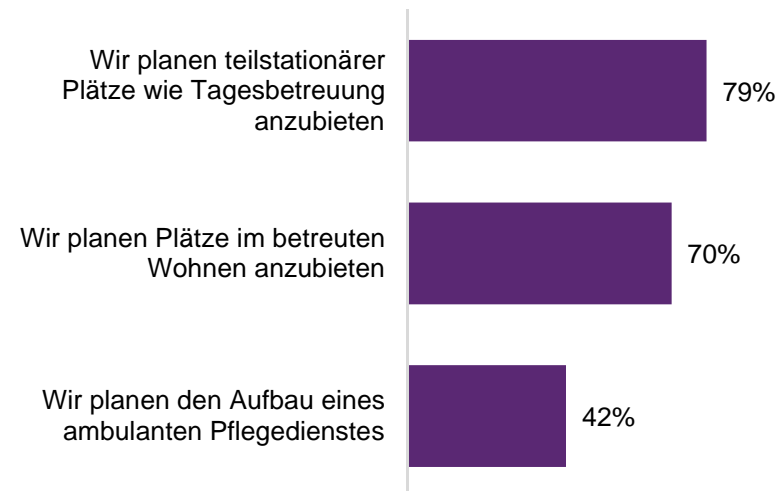


■ Ja ■ Nein ■ keine Angabe



Wie sehen da Ihre Planungen aus?

Basis: Veränderung des Geschäftsmodells geplant, aber noch nicht durchgeführt, N = 43 (Mehrfachnennung)



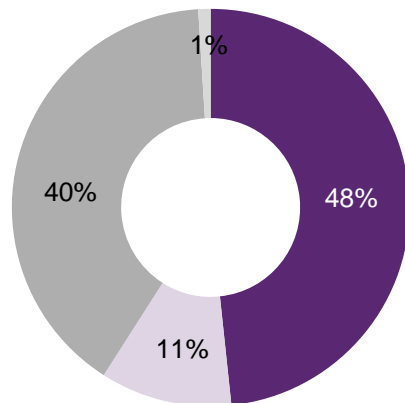
➤ 20 Prozent der Unternehmen, die ihr Geschäftsmodell noch nicht geändert haben, planen vor allem das Angebot teilstationärer Tagesbetreuung sowie Plätze im betreuten Wohnen.

Zukunftsplanung und Finanzierung



Plant Ihr Unternehmen mittelfristig, also in den kommenden zwei Jahren eine Modernisierung bzw. Sanierung der Einrichtungen?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)

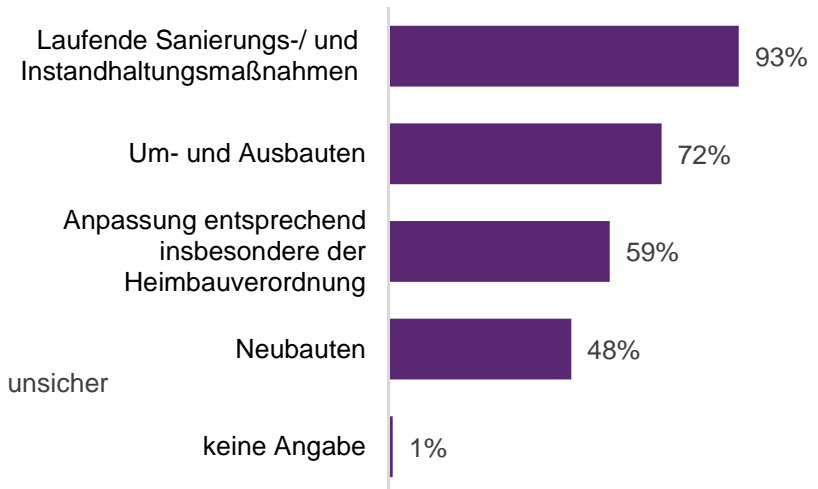


- ja, sicher
- ja, vielleicht/noch unsicher
- nein, nicht
- keine Angabe



Welche Modernisierungs- oder Sanierungsmaßnahmen sind geplant?

Basis: Modernisierung geplant, N = 176 (Mehrfachnennung)



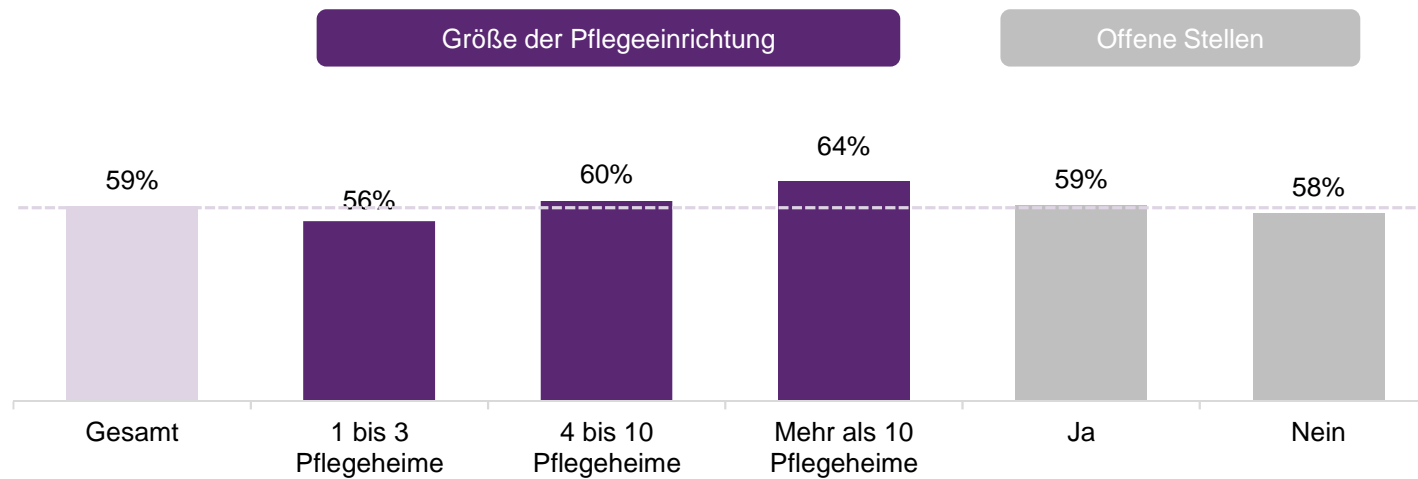
➤ Fast jedes zweite Pflegeunternehmen plant in den kommenden zwei Jahren eine Modernisierung oder Sanierung seiner Einrichtungen. Für die meisten handelt es sich dabei um laufende Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen.

Zukunftsplanung und Finanzierung



Plant Ihr Unternehmen mittelfristig, also in den kommenden zwei Jahren eine Modernisierung bzw. Sanierung der Einrichtungen?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



Top-2: ja, sicher + ja, vielleicht

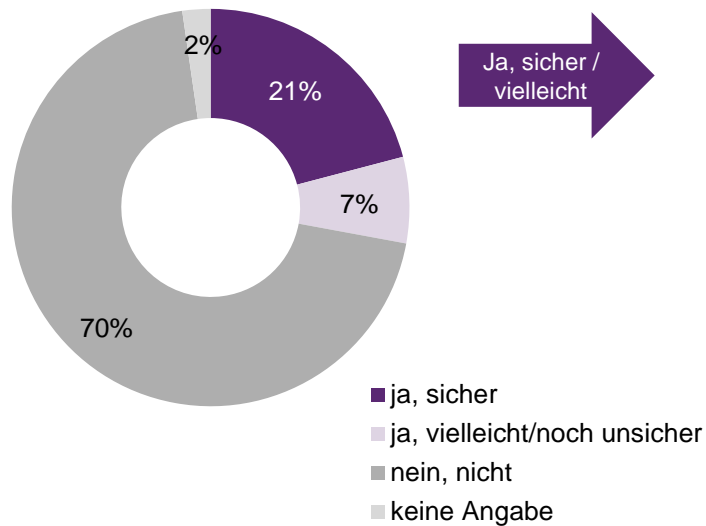
➤ Insbesondere größere Unternehmen wollen ihre Einrichtungen in den kommenden zwei Jahren modernisieren oder sanieren.

Zukunftsplanung und Finanzierung



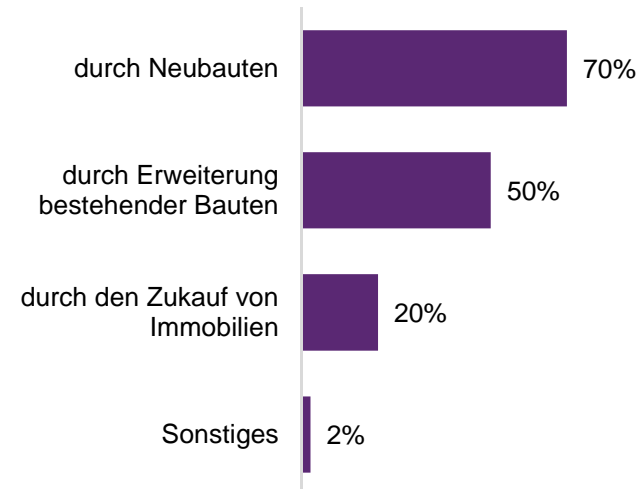
Plant Ihr Unternehmen mittelfristig, also in den kommenden zwei Jahren den Ausbau der Bettenkapazitäten?

Basis: alle Befragten, N = 301 (Einfachnennung)



Wie soll die Bettenkapazität gesteigert werden?

Basis: Ausbau der Bettenkapazitäten geplant, N = 84 (Einfachnennung)



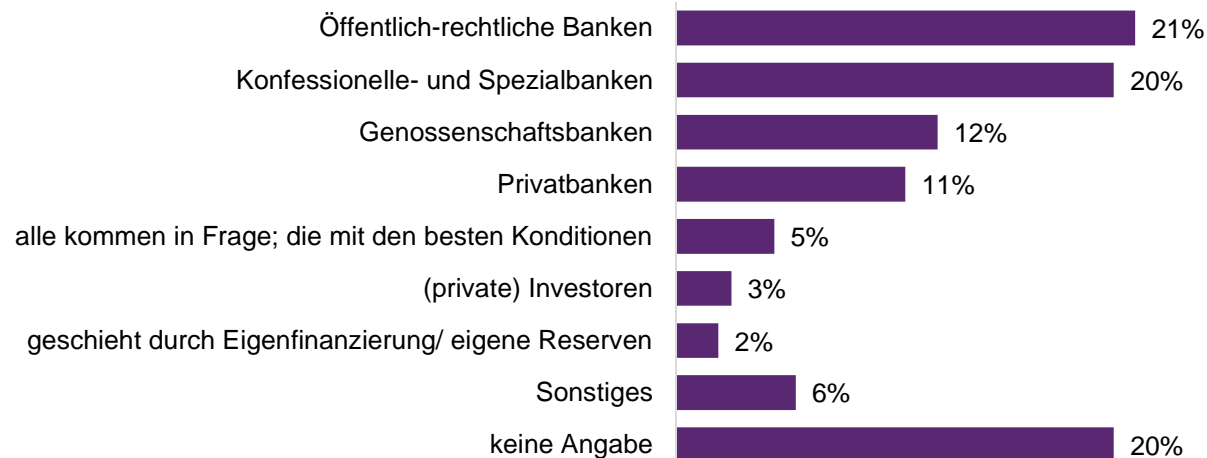
➤ Etwa jede fünfte Pflegeeinrichtung plant in den nächsten zwei Jahren einen Ausbau der Bettenkapazitäten.

Zukunftsplanung und Finanzierung



Wenn Sie über die Finanzierung der geplanten Maßnahmen nachdenken: Wer ist da für Sie der erste Ansprechpartner?

Basis: Modernisierung oder Sanierung geplant, N = 196 (Einfachnennung)



➤ Wenn es um die Finanzierung der geplanten Maßnahmen geht, wenden sich jeweils 20 Prozent der Pflegeeinrichtungen vorzugsweise an öffentlich-rechtliche Banken bzw. konfessionelle und Spezialbanken.

Zukunftsplanung und Finanzierung



Wenn Sie über die Finanzierung der geplanten Maßnahmen nachdenken: Wer ist da für Sie der erste Ansprechpartner?

Basis: Modernisierung oder Sanierung geplant, N = 196 (Einfachnennung)

	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
Öffentlich-rechtliche Banken	21%	28%	24%	8%	21%
Konfessionelle- und Spezialbanken	20%	22%	6%	46%	0%
Genossenschaftsbanken	12%	12%	10%	8%	36%
Privatbanken	11%	6%	21%	8%	0%
alle kommen in Frage; die mit den besten Konditionen	5%	6%	6%	4%	0%
(private) Investoren	3%	3%	3%	4%	0%
geschieht durch Eigenfinanzierung/ eigene Reserven	2%	3%	1%	0%	7%
Sonstiges	6%	6%	3%	8%	14%
keine Angabe	20%	15%	28%	15%	21%

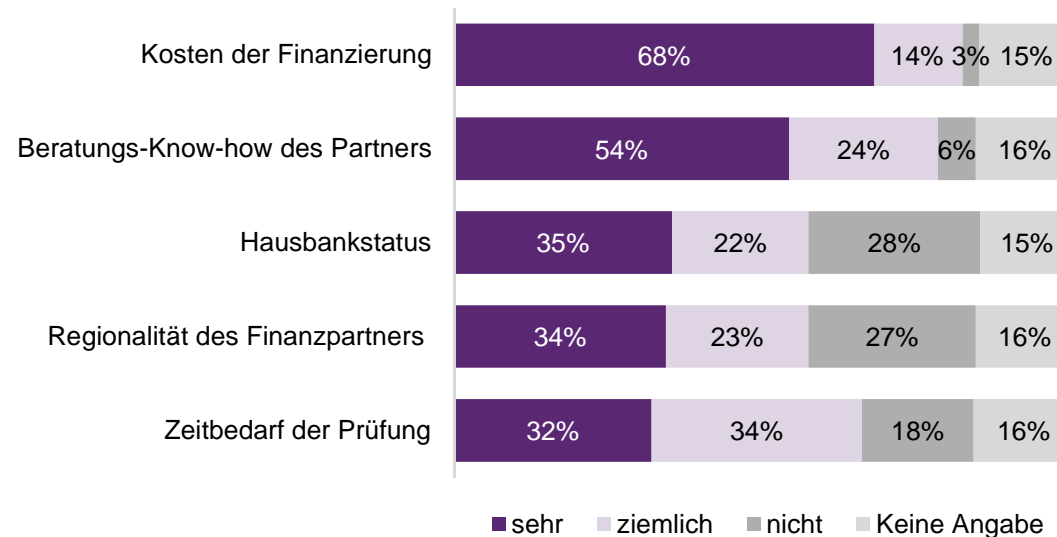
➤ Konfessionelle Einrichtungen bevorzugen für die Finanzierung ihrer geplanten Maßnahmen konfessionelle und Spezialbanken.

Zukunftsplanung und Finanzierung



Welche der folgenden Kriterien sind Ihnen bei der Auswahl des Finanzierungspartners sehr wichtig, ziemlich wichtig oder eher unwichtig?

Basis: Modernisierung oder Sanierung geplant, N = 196 (Einfachnennung)



➤ Die wichtigsten Kriterien bei der Auswahl des Finanzierungspartners sind die Kosten der Finanzierung und das Beratungs-Know-how.

Zukunftsplanung und Finanzierung



Welche der folgenden Kriterien sind Ihnen bei der Auswahl des Finanzierungspartners sehr wichtig, ziemlich wichtig oder eher unwichtig?

Basis: Modernisierung oder Sanierung geplant, N = 196 (Einfachnennung)

Top: Sehr wichtig	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
Kosten der Finanzierung	68%	76%	53%	77%	64%
Beratungs-Know-how des Partners	54%	57%	50%	42%	64%
Hausbankstatus	35%	35%	42%	27%	36%
Regionalität des Finanzpartners	34%	41%	29%	35%	57%
Zeitbedarf der Prüfung	32%	37%	35%	31%	0%

➤ Öffentlich-rechtliche Pflegeeinrichtungen legen bei der Wahl ihres Finanzierungspartners besonderen Wert auf Regionalität.

Zukunft der Pflege



Wenn Sie einmal eine Dekade nach vorne schauen: Wie sieht Ihrer Ansicht nach die Pflege in Deutschland im Jahr 2030 aus? Ich lese Ihnen hier Vorgaben vor; sagen Sie mir bitte nur jeweils, ob Sie der Aussage voll und ganz zustimmen, ziemlich zustimmen oder eher nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: stimme voll und ganz zu / stimme ziemlich zu / stimme nicht zu)



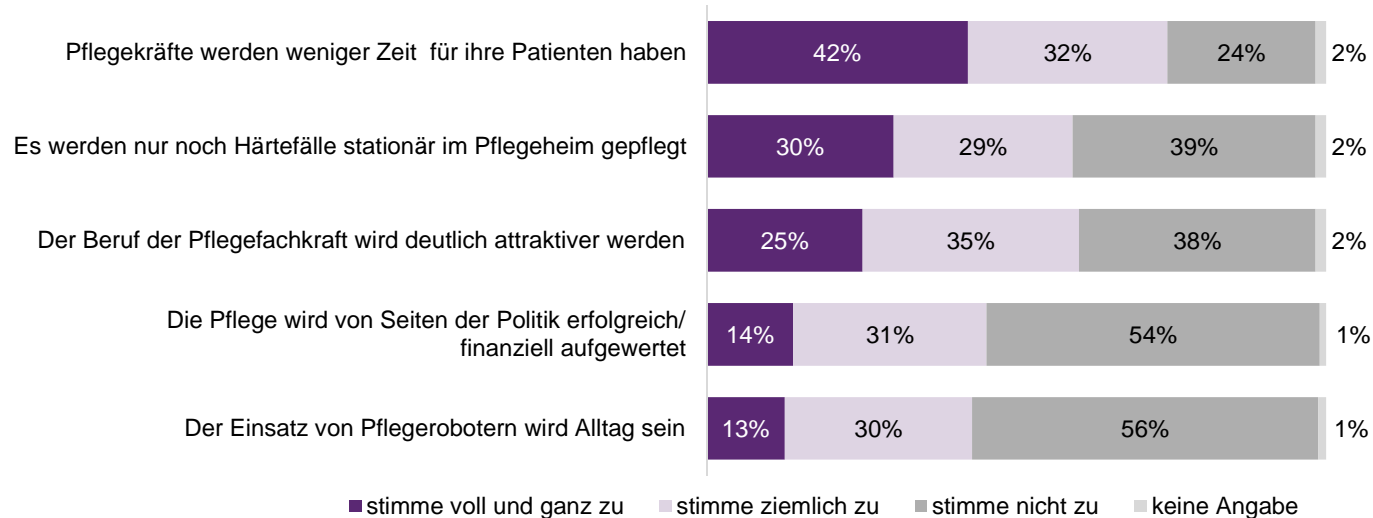
➤ Mehr als jeder Zweite erwartet in der Zukunft neue häusliche Pflege- und Wohnkonzepte sowie eine höhere Bedeutung von Spezialangeboten. Darüber hinaus wird die Pflege aber auch stärker nach ökonomischen Gesichtspunkten gestaffelt werden.

Zukunft der Pflege



Wenn Sie einmal eine Dekade nach vorne schauen: Wie sieht Ihrer Ansicht nach die Pflege in Deutschland im Jahr 2030 aus? Ich lese Ihnen hier Vorgaben vor; sagen Sie mir bitte nur jeweils, ob Sie der Aussage voll und ganz zustimmen, ziemlich zustimmen oder eher nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: stimme voll und ganz zu / stimme ziemlich zu / stimme nicht zu)



➤ Der Einsatz von Pflegerobotern wird aus Sicht der Befragten in Zukunft eine eher geringe Rolle spielen.

Zukunft der Pflege



Wenn Sie einmal eine Dekade nach vorne schauen: Wie sieht Ihrer Ansicht nach die Pflege in Deutschland im Jahr 2030 aus? Ich lese Ihnen hier Vorgaben vor; sagen Sie mir bitte nur jeweils, ob Sie der Aussage voll und ganz zustimmen, ziemlich zustimmen oder eher nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: stimme voll und ganz zu / stimme ziemlich zu / stimme nicht zu)

Top: Stimme voll und ganz zu	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
Es werden neue häusliche Pflege- und Wohnkonzepte entstehen	59%	60%	60%	67%	50%
Die Bedeutung von Spezialangeboten wie z.B. Intensivpflege oder Pflege von Suchtkranken wird steigen	56%	56%	57%	60%	64%
Die Pflege wird immer stärker nach ökonomischen Gesichtspunkten gestaffelt	52%	53%	49%	64%	50%
Die Familienangehörigen werden sich noch stärker aus der Pflege Angehöriger zurückziehen	46%	50%	50%	43%	32%
Große Konzerne werden den Pflegemarkt beherrschen	42%	39%	54%	38%	32%
Pflegekräfte werden weniger Zeit für ihre Patienten haben	42%	41%	49%	45%	36%
Es werden nur noch Härtefälle stationär im Pflegeheim gepflegt	30%	31%	26%	38%	36%
Der Beruf der Pflegefachkraft wird deutlich attraktiver werden	25%	31%	19%	26%	32%
Die Pflege wird von Seiten der Politik erfolgreich bzw. finanziell aufgewertet	14%	21%	7%	10%	18%
Der Einsatz von Pflegerobotern wird Alltag sein	13%	12%	17%	10%	5%

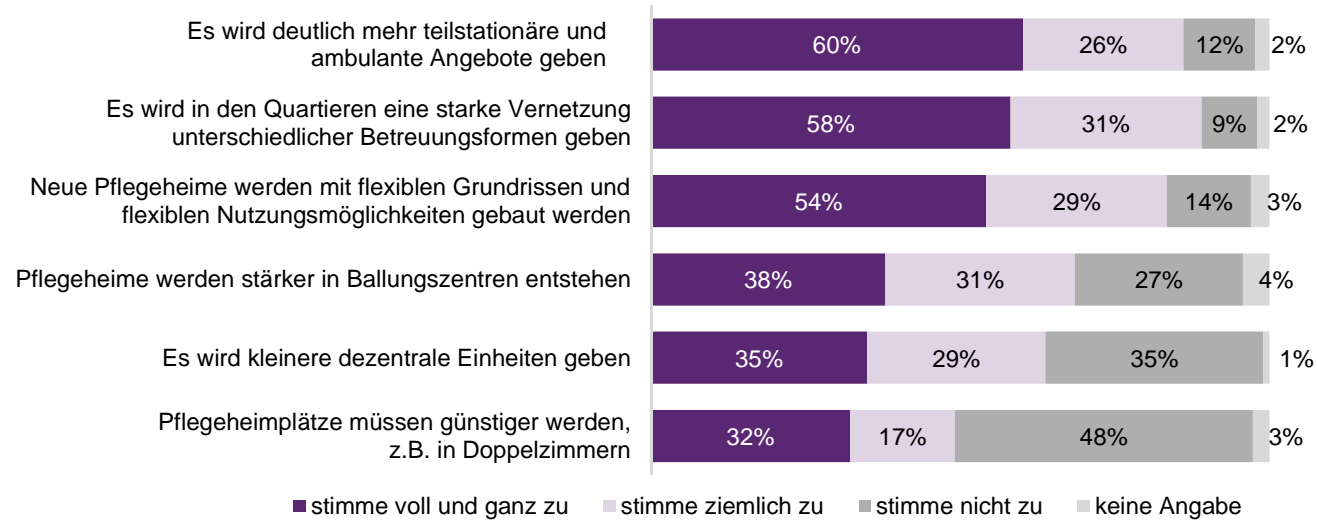
➤ Dass der Pflegemarkt zukünftig von den großen Konzernen beherrscht wird, glauben in erster Linie die Vertreter der privaten Einrichtungen.

Zukunft der Pflege



Nach der Pflege im Jahr 2030 nun zu den Pflegeheimen im Jahr 2030: Wie sieht Ihrer Ansicht nach das Pflegeheim im Jahr 2030 aus? Ich lese Ihnen hier Vorgaben vor; sagen Sie mir bitte nur jeweils, ob Sie der Aussage voll und ganz zustimmen, ziemlich zustimmen oder eher nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: stimme voll und ganz zu / stimme ziemlich zu / stimme nicht zu)



➤ In den Pflegeheimen der Zukunft wird es aus Sicht der Befragten vor allem mehr teilstationäre und ambulante Angebote sowie eine starke Vernetzung von unterschiedlichen Betreuungsformen geben.

Zukunft der Pflege



Nach der Pflege im Jahr 2030 nun zu den Pflegeheimen im Jahr 2030: Wie sieht Ihrer Ansicht nach das Pflegeheim im Jahr 2030 aus? Ich lese Ihnen hier Vorgaben vor; sagen Sie mir bitte nur jeweils, ob Sie der Aussage voll und ganz zustimmen, ziemlich zustimmen oder eher nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: stimme voll und ganz zu / stimme ziemlich zu / stimme nicht zu)

Top: Stimme voll und ganz zu	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
Es wird deutlich mehr teilstationäre und ambulante Angebote geben	60%	64%	58%	60%	50%
Es wird in den Quartieren eine starke Vernetzung unterschiedlicher Betreuungsformen geben	58%	60%	57%	67%	41%
Neue Pflegeheime werden mit flexiblen Grundrissen und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten gebaut werden	54%	62%	52%	48%	45%
Pflegeheime werden stärker in Ballungszentren entstehen	38%	40%	44%	29%	32%
Es wird kleinere dezentrale Einheiten geben	35%	36%	35%	38%	23%
Pflegeheimplätze müssen günstiger werden, z.B. in Doppelzimmern	32%	35%	38%	21%	14%

➤ Vor allem Befragte der konfessionellen Trägerschaften erwarten für das Pflegeheim 2030 eine starke Vernetzung unterschiedlicher Betreuungsformen.

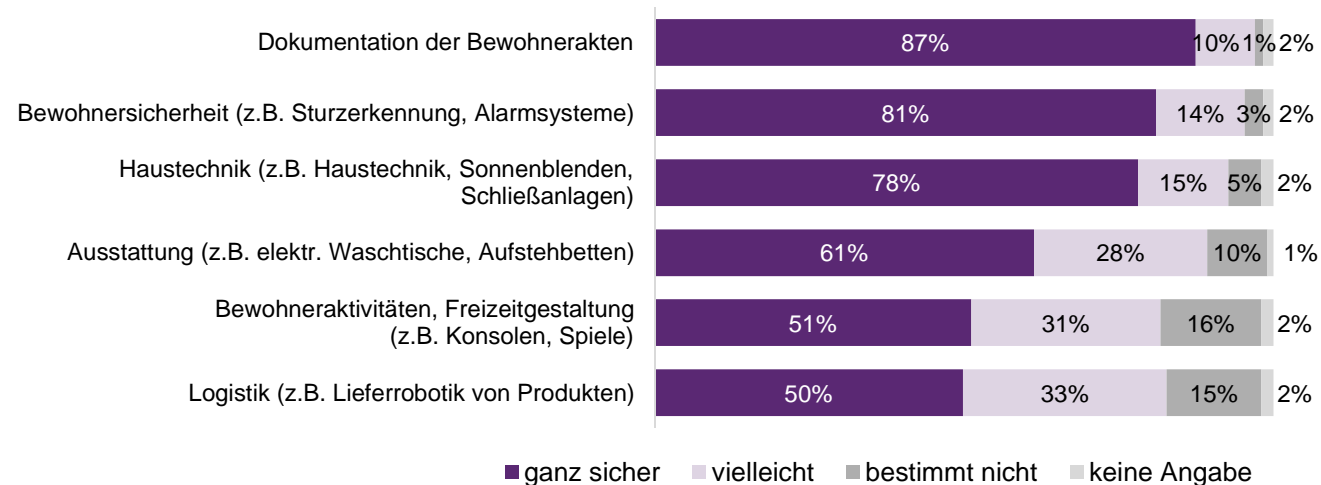
Digitalisierung in der Pflege



Das Thema Digitalisierung ist ja in aller Munde. Welche Erwartungen verbinden Sie mit der Digitalisierung in der Pflege? Ich lese Ihnen hier denkbare Einsatzgebiete vor; sagen Sie mir bitte nur jeweils, ob Sie sich den Einsatz solcher Techniken ganz sicher, vielleicht oder bestimmt nicht vorstellen könnten.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: ganz sicher / vielleicht / bestimmt nicht)

Digitalisierte Hilfen im Bereich ...



➤ Einsatzgebiete der Digitalisierung werden insbesondere im Bereich der Dokumentation von Bewohnerakten, der Bewohnersicherheit sowie in der Haustechnik gesehen.

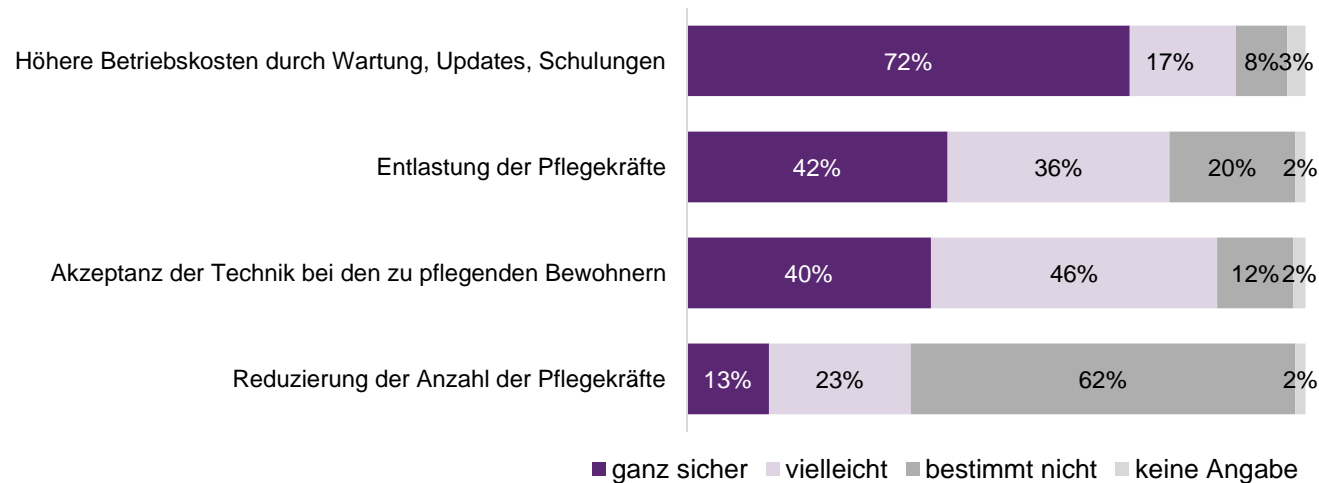
Digitalisierung in der Pflege



Das Thema Digitalisierung ist ja in aller Munde. Welche Erwartungen verbinden Sie mit der Digitalisierung in der Pflege? Ich lese Ihnen hier denkbare Entwicklungen vor; sagen Sie mir bitte nur jeweils, ob Sie sich diese Auswirkungen solcher Techniken ganz sicher, vielleicht oder bestimmt nicht vorstellen könnten.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: ganz sicher / vielleicht / bestimmt nicht)

Erwarten Sie durch die Digitalisierung ...



➤ Mit der Digitalisierung in der Pflege werden vor allem höhere Betriebskosten erwartet.

Digitalisierung in der Pflege



Das Thema Digitalisierung ist ja in aller Munde. Welche Erwartungen verbinden Sie mit der Digitalisierung in der Pflege? Ich lese Ihnen hier denkbare Entwicklungen vor; sagen Sie mir bitte nur jeweils, ob Sie sich diese Auswirkungen solcher Techniken ganz sicher, vielleicht oder bestimmt nicht vorstellen könnten.

Basis: alle Befragten, N = 301 (Matrix: ganz sicher / vielleicht / bestimmt nicht)

Top: Ganz sicher	Gesamt	Trägerschaft			
		Freigemeinnützig	Privat	Konfessionell	Öffentlich-Rechtlich
... Höhere Betriebskosten durch Wartung, Updates, Schulungen?	72%	71%	76%	64%	68%
... Entlastung der Pflegekräfte?	42%	38%	42%	48%	55%
... Akzeptanz der Technik bei den zu pflegenden Bewohnern?	40%	44%	34%	38%	32%
... Reduzierung der Anzahl der Pflegekräfte?	13%	8%	18%	12%	18%

➤ Eine Entlastung der Pflegekräfte durch die Digitalisierung sehen eher die konfessionellen und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen.



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

Evangelische Bank eG

Seidlerstraße 6 ▪ 34117 Kassel

Telefon 0800 520 604 10

www.eb.de

06.02.2019

Pflegewirtschaft in Deutschland: eine Bestandsaufnahme

Ansprechpartner



Christian Ferchland
Mitglied des Vorstandes
christian.ferchland@eb.de
Tel. 0431 6632-3001



Olaf Kreuzberg
Direktor Marktfolge Aktiv
olaf.kreuzberg@eb.de
Tel. 0431 6632-2200



Christian Schwarzrock
Finanzmanagement
Institutionelle Kunden
christian.schwarzrock@eb.de
Tel. 0561 7887- 3430



Informationen zur Evangelischen Bank eG



Die Evangelische Bank eG ist ein genossenschaftlich organisiertes, nachhaltiges Kreditinstitut. Als moderner Finanzdienstleister bietet sie Spezial-Know-how und umfassende Finanzlösungen für den kirchlich-diakonischen und sozialen Bereich. Mit einer Bilanzsumme von 7,3 Mrd. Euro ist die Evangelische Bank eG die größte Kirchenbank und zählt zu den zehn größten Genossenschaftsinstituten in Deutschland.

Unser Leistungsspektrum und unsere Kompetenzen für die Sozialwirtschaft:

- Unser vielfältiges Finanzierungsangebot
- Maßgeschneiderte Konzepte für Sozialwirtschaft inkl. Unternehmensfinanzierungen
- Unterstützung bei Bauplanung, Baugenehmigungsverfahren und Baucontrolling, Finanzierung von Bauprojekten
- Zwischenfinanzierungen
- Strategische Beratung
- Leistungsfähiges Netzwerk

Impressum



Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Stand: 14.12.2018

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Evangelischen Bank.

Kontakt: Izabela Orth

Tel.: +49 0431 6632-1320

Telefax:+49 0431 6632-4950

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.

E-Mail: izabela.orth@eb.de
www.eb.de